



Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

# Mariborer Zeitung

## China fordert Anwendung des Art. 16 des Völkerbundespaktes

### Japans Antwort — Die Japaner in Charbin

#### Bulgarische Wandlungen

Die bulgarische Außenpolitik ist plötzlich aus ihrer bisherigen Haltung herausgetreten. Seit der Antara-Krise ...

T o k i o, 13. Jänner.

Die Antwort der chinesischen nationalen Regierung auf die amerikanische Note, in der sowohl von China als auch von Japan die Opferbereitschaft auf dem Grundsatze der offenen Tür ...

L o n d o n, 13. Jänner

Die Antwort der japanischen Regierung auf die diesbezügliche, mit der an China gerichteten und identischen Note ist so konziliant gehalten, daß sie als volle Satisfaktion für Washington angesehen werden darf.

Japan erklärt, es habe als Signatarmacht des Neunmächtevertrages niemals die Absicht gehabt, die Souveränität Chinas zu verletzen oder eine Situation zu schaffen, die die Politik der offenen Tür verletzen könnte.

T o k i o, 13. Jänner.

Die große Tageszeitung „Nichi Nichi“ erklärt, Japan habe nur die Absicht verfolgt, in der Mandchurei endlich einmal Ruhe und Ordnung einzuführen.

begleitet sei und die Mandchurei eine Vermaltung erhalte, die das Gedeihen des Landes gewährleisten werde.

Indeß scheinen die Dinge wesentlich anders zu liegen, da der japanische Generalstab die „Reinigungsaktion“ durch vollständige Besetzung der Mandchurei zu beendigen beabsichtigt.

## Starhembergs Drohung

Die Heimwehrverbände fordern Kündigung sämtlicher Handelsverträge mit dem Ausland — Ultimatives Schreiben Starhembergs an den Bundeskanzler Dr. Buresch

W i e n, 13. Jänner.

Der Führer der Heimwehren Fürst Starhemberg richtet an Bundeskanzler Dr. Buresch ein Ultimativschreiben, in dem die sofortige Durchführung einer Reihe von wirtschaftspolitischen Maßnahmen gefordert wird.

In politischen Kreisen hat dieser Schritt der Heimwehren nicht geringe Erregung hervorgerufen. Namentlich in sozialdemokratischen Kreisen werden der Regierung heftige Vorwürfe in bezug auf die milde Behandlung der Heimwehraktivisten vom 13. September gemacht.

neue Courage bekommen hätten. Starhemberg erklärt nämlich in seinem Schreiben an den Bundeskanzler, die Heimwehren würden sich über alle Versammlungs- und Aufmarschverbote der Regierung hinwegsetzen.

Die „Arbeiter-Zeitung“ stellt in ihrer Betrachtung der gegebenen Situation die Vermutung auf, es müsse zwischen diesem ostentativen Schritt der Heimwehren und der gewissermaßen passiven Haltung der Hitlerleute in der letzten Zeit ein mächtiger Faktor in der deutschen Innenpolitik geworden, was auf die Haltung der Heimwehren nicht ganz ohne Einfluß sei.

## Die Reichspräsidentenwahl

Hitler nach München abgereist — Hindenburg will sich nicht als Kampfobjekt hergeben

B e r l i n, 13. Jänner.

Nach der Ablehnung der parlamentarischen Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten scheint man nach den Äußerungen der maßgebenden Fraktionsführer daran zu zweifeln, ob eine Volkswahl in der vom Reichspräsidenten gewünschten Form ermöglicht werden kann.

Auffallend ist die Kühle, mit der die Reichsblätter den Gedanken einer Volkswahl Hindenburgs behandeln und gleichzeitig versuchen, ihn durch Hinweis auf die Schwierigkeiten einer solchen Wahl abzublenden.

Hitler hat sich nach München begeben, um auf diese äußerliche Weise kundzutun, daß er nicht gewillt ist, an den gegenwärtigen politischen Kämpfen in Berlin teilzunehmen.

erfüllen, um mit Zugewinn ebenfalls in ein besseres Verhältnis zu kommen. Der Wille hierzu scheint aber nicht gerade vorhanden zu sein.

## Lavals Demission angenommen

P a r i s, 13. Jänner.

Der Präsident der Republik hat die Demission des Gesamtkabinetts Laval angenommen. Laval bislang noch nicht eine Kammer-Niederlage zu verzeichnen hat, dürfte er neuerdings mit der Kabinettsbildung beauftragt werden.

P a r i s, 13. Jänner.

Präsident Doumer hat die Demission des Kabinetts Laval angenommen. Laval wurde mit der Weiterführung der Regierungsangelegenheiten bis zur Ernennung der neuen Regierung betraut.

Heute beginnen die Befragungen im Senat. Als die ersten werden der Senats- und der Kammerpräsident vom Staatspräsidenten empfangen werden. Sodann kommen die Führer der einzelnen Fraktionen an die Reihe.

Zürich, 13. Jänner. Devisen: Beograd 9.10, Paris 20.115, London 17.50, Newyork 513.25, Mailand 25.875, Prag 15.20, Berlin 121.35.

Zagreb, 13. Jänner. Devisen: Mailand 281.49—286.49, London 187.56—195.96, Newyork 5611.30—5628.30, Paris 220.83—221.49, Prag 166.87—167.37, Zürich 1097.85—1101.15.

Sofia, 13. Jänner. Devisen: Zürich 1097.80—1101.15, London 191.44—193.04, Newyork 5611.35—5631.05, Paris 220.80—221.46, Prag 166.87—167.37, Telex 283.02—285.46.

# Der Senat

Eigendienst der „Mariborer Zeitung“.

12. Jänner.

Das erste Mal seit Bestehen Jugoslawiens hat der Senat mit seiner Arbeit begonnen. Im Gebäude des Verkehrsministeriums sind große Räumlichkeiten bereitgestellt worden, um dieser Institution ein würdiges Aussehen zu verleihen und ihr das feierliche Kleid zu geben, das sie bedarf.

In der ersten Etage des neuen Ministerpalastes befindet sich der große Marboraal. Man tritt aus der breiten Halle in den Raum, an dessen Spitze sich das Podium für die Vorsitzenden und die Parlamentsstenographen, sowie zwei Rednertribünen befinden. Das Podium ist von einem schweren Baldachin überdacht, das mit dem Staatswappen und einem Wapen des Königs verziert ist. Gegenüber dem Podium erheben sich amphitheaterartig die Sitze der Senatoren, hinter welchen ein kleiner Raum für die Diplomaten und die Pressevertreter reserviert ist. Für das Publikum ist nur wenig Platz, es muß sich mit der kleinen Galerie an der Decke des Marboraales begnügen.

Neben dem großen Saal ist noch eine Reihe von anderen Räumlichkeiten für den Senat bestimmt. Da ist das Ministerzimmer, das engere Beratungen gilt, nebenan das Kabinett für den Ministerpräsidenten, weiter die Räumlichkeiten für den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Senates und das Sekretariat. In einem Seitenflügel befinden sich die Zimmer für die Senatoren selbst. Infolge Platzmangels ist je ein Zimmer für vier Senatoren bestimmt. Weiter liegen dort auch die Kanzleien des Stenographenbüros, die administrative Rechnungsabteilung, die Senatskasse, das Archiv, die Bibliothek und kleinere Nebenräume.

Obwohl dem Vorbereitungsausschuss nur acht Tage zur Organisation und zum Umkauf der Räumlichkeiten blieben, ist die Einrichtung doch mit viel Geschick und elegant ausgeführt worden, so daß der neue jugoslawische Senat, dessen Eröffnung jeweils durch den König oder einen durch ihn bestimmten Vertreter erfolgen soll, seinen wichtigen Aufgaben gelassen hat.

Unten, im Foyer herrscht strenge Kontrolle. Die Namen und Adressen aller Gäste werden notiert, dann aber wird man von der Festerlichkeit der Umgebung gefangen. Vor dem Hause parken Autos. Die Gendarmen sind in Galauniform.

Im Senatsaal kann erst eine halbe Stunde nach der angelegten Zeit begonnen werden. Bis dahin gruppieren sich die Senatoren zwanglos, fast durchwegs kennen sie sich bereits; einzelne rasche Vorstellungen werden vorgenommen. Man sieht fünf Senatoren im Fes, alles in Schwarz, bis auf den Kriegsminister General Stojanović, der in Galauniform erschienen ist, mit vielen Auszeichnungen. Sonst fällt noch der Senator Mihailović auf, ein Pope mit leuchtenden, langen Haaren, die ihm tief ins Gesicht fallen, und der bärtige Senator Dr. Mihalaj.

Etwa zehn Pressephotographen warten feillich und auf der Galerie auf den günstigsten Augenblick. Starbes Licht fällt durch die hohen Fenster und aus etwa 20 Leuchtkörpern an der Decke. Es herrscht Tageshelle im Saal.

Ministerpräsident Petar Živković sitzt bereits auf seinem Platz. Er ist im Salko und betrachtet ruhig die Umgebung, läßt den Blick zur Galerie schweifen, wird begrüßt, lächelt, spielt manchmal nervös mit den Fingern auf der Seitenwand seines Sitzes und macht den Eindruck taum verhaltener Kraft.

Eine einzige Frau befindet sich im Saal; sie steht oben auf der Galerie, unter den übrigen Zuschauern und macht in ihrer gespannten Aufmerksamkeit den Eindruck, als ob sie ganz zur Sache gehören würde. Die Diplomatensitze sind leer, dafür drängen sich heimliche und fremde Journalisten in der kleinen Presseloge.

Die Sitzordnung der Senatoren ist in vier große Gruppen getroffen, aber, obwohl die Zeit schon sehr vorgeschritten ist, merkt man noch keine Systematik in der Platzbelegung. Von den 92 verfügbaren Sitzen sind nur etwa 62 besetzt. Die Senatoren sitzen vorerst noch gezwungen auf ihren Plätzen, aber bald kann man eine gewisse

Erleichterung in der Haltung beobachten und die Sitzung beginnt.

Inzwischen haben auch die übrigen Minister ihre Plätze besetzt. Neben dem Ministerpräsidenten sitzt, lebhaft mit ihm diskutierend der Vertreter des Außenministers Doktor Krumer. Die gegenseitige Musterung der Minister und Senatoren ist bald beendet. Feierliche Stille liegt über dem prächtigen Marboraal, in dem schwere, rote Teppiche jeden Laut abdämpfen. Die schwe-

ren Mahagonimöbel verstärken die Feierlichkeit des Raumes.

Da erhebt sich Alterspräsident Senator Ivan Štarić von seinem Sitz und eröffnet die erste Tagung des neuen Senates. Und im gleichen Moment beginnt das Raseln der Schützverschlüsse aus allen Photoapparaten in die Rede hinein zu tönen und damit hat die neue Staatsvertretung mit ihrer Funktion begonnen.

# Keine Einigung

## Englisch-französische Front für Lausanne noch nicht zustande gekommen — Die Auffassungen gehen zu weit auseinander

London, 12. Jänner.

Der britische Unterhändler Sir Frederick Light-Holt ist heute aus Paris eingetroffen. Wie man nun erzählt, sind die Besprechungen zwischen ihm und dem französischen Finanzminister Ribot bereits gestern abends in Paris vorläufig abgeschlossen worden, ohne daß es zu einer Verständigung zwischen den Standpunkten der beiden Länder gekommen wäre. In Paris hat diese Tatsache nicht geringe Enttäuschung ausgelöst. Wie ungewiss schwierig die Verhandlungen zur Erreichung einer Annäherung beider Standpunkte sich gestalten, geht schon daraus hervor, daß der englische Unterhändler in Paris neuerlich für die allgemeine Streichung der Reparationen und Kriegsschulden, bzw. für die Einräumung eines fünfjährigen Moratoriums sich ausgesprochen hat. Demgegenüber deuten die französischen Experten nach dem Bericht des Basler Sachverständigenausschusses nur

an ein ein- oder zweijähriges Moratorium, während die allgemeine Schuldenermäßigung nur unter der Voraussetzung ins Auge gefaßt wird, daß ein Teil der deutschen Reichsbahnobligationen kommerzialisieren werde.

Paris, 12. Jänner.

Die Blätter erkennen mit aller Offenheit, daß zwischen den englischen und französischen Ansichten in der Reparationsfrage vorläufig noch ein unüberbrückbarer Gegensatz besteht. Mit einer unverkennbaren Bitternis sagt der „Matin“: „Die Befestigung aller Reparations- und Kriegsschulden wird von England genau so wie von Deutschland verlangt. England legt das Hauptgewicht auf die Anstauung der eingefrorenen Privatschulden, das Schicksal der Reparationsforderungen läßt den ehemaligen Verbündeten vollständig kalt.“

# Frankreichs Gegenstoß

## BR lehnt die Verlängerung des Reichsbankkredits ab — Deutschlands Zahlungsunfähigkeit wird vergrößert

Basel, 12. Jänner.

Der Verwaltungsrat der Bank für internationale Zahlungen hat über den formellen Antrag des Gouverneurs der Bank von Frankreich das Ansuchen der Deutschen Reichsbank betreffend die Verlängerung des 100 Millionen Dollar betragenden Kreditkreditbes einmütig abgelehnt.

Paris, 12. Jänner.

Die Blätter verleißen ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß der Beschluß des Verwaltungsrates der Reparationsbank nun für Deutschland die beste Mahnung sei.

Das „Journal“ erklärt, Frankreich habe auf diese Weise sichtlich betont, daß die Deutschland gewährten Kredite nur provisorisch seien und nicht verlängert werden können, wenn Deutschland weiter fortfahren sollte, den Wunsch nach Befreiung der Reparationen zu äußern. Frankreich habe also die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers nicht unzweideutig genug beantwortet können.

Berlin, 12. Jänner.

Die deutsche Presse bringt zunächst die Auslandskommentare zu den Erklärungen Brüning's, wobei namentlich die französischen Ankündigungen bezüglich Ergreifung wirtschaftlicher Sanktionen scharfsten abgelehnt werden. Ebenso scharfen Protest richtet die deutsche Presse gegen die Kündigung des Reichsbankkreditbes bei der BR. Zu diesem Beschlusse der Basler Reparationsbank wird in einer halbamtlichen Erklärung betont, Frankreich habe kein ausschließliches Recht gehabt, die Kündigung zu verlangen, da es an dem Kredit nur mit einem Drittel beteiligt sei. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß diese Maßnahme in weiterer Folge die deutsche Zahlungsfähigkeit nur noch verschlechtere.

Rom, 12. Jänner.

Zu Besprechung der bevorstehenden Januarkonferenz schreibt der Leitartikel des faschistischen „Popolo d'Italia“, es sei die Zeit gekommen, um die „tragische Kriegsbuchführung“ zu schließen. Sollte die Lausanner Konferenz den gordischen Knoten des Schulden- und Reparationsproblems nicht lösen, dann wäre es besser, sie nicht einberufen zu haben. Die Lausanner Konferenz muß zu der vollständigen Schuldenlö-

sung gelangen. Das Blatt unterstreicht, daß Deutschland nicht mehr in der Lage sei, Zahlungen zu leisten. In der gegenwärtigen Situation könne keine Wendung eintreten, da die deutsche Krise in dieser Zwischenzeit zur Weltkrise angewachsen ist, die sich sogar auf jene Länder erstreckt, die durch Anhäufung von Gold sich retten zu können glauben. Es sei absolut notwendig, daß die Weltwirtschaftslage im Jahre 1932 einer Besserung entgegengehe. Der Artikel bespricht dann die Schwere der Reparationslasten, da durch den Preissturz die Lasten auf das Doppelte gestiegen sind.

# Laval zurückgetreten

## Witzungener Versuch mit Herriot und seinen Radikalen — Wiederbetragung Laval's?

Paris, 12. Jänner.

Ministerpräsident Laval ist spät abends zurückgetreten. Durch den Rücktritt Laval's, der in einem augenpolitisch für Frankreich so hochbedeutenden Moment erfolgte, wurde die innenpolitische Lage noch mehr kompliziert und konnte in der abendlichen Aussprache zwischen Laval und Herriot, dem Führer der Radikalen, nicht geklärt werden. Nach dieser Unterredung erklärte Herriot den Vertretern der Presse, Laval habe ihm das Aufgebotsverweilen angeboten. Außerdem sollte Laval den Radikalen noch einige Vorbehalte zur Verfügung.

Herriot begab sich sodann ins Palais Bourbon, wo er in einer außerordentlichen Sitzung seiner Fraktion das Angebot Laval's auf die Tagesordnung setzte. Die radikalsozialistische Fraktion hat Laval's Angebot abgelehnt. Es scheint hierbei der Umstand eine Rolle gespielt zu haben, daß die Rechte in einem radikalsozialistisch verbrämten Kabinett noch immer eine dominierende Stellung beibehalten würde, eine Belastung, die die Linke mit Rücksicht auf die kommenden Kammerwahlen nicht tragbar zu finden vermochte.

Nachdem Laval über die Haltung der Radikalen vollends Klarheit erhalten hatte, begab er sich ins Elysee und überreichte dem Präsidenten der Republik die Demission des Gesamtkabinetts. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Präsident Doumer Laval neuerdings

# Um Hindenburg

## Keine Amtszeitverlängerung, sondern Volkswahl. — Die Schwelkung Hitler's und Hugenburg's.

Berlin, 12. Jänner.

Die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen unter Führung Hugenburg's haben sich dahin geeinigt, die Initiative Brüning's in der Frage der Amtszeit-Verlängerung des Reichspräsidenten abzulehnen. Die beiden Reichstagsfraktionen sind aber geneigt, einen neuerlichen Vorschlag zur Wahl Hindenburg's zum Reichspräsidenten zu unterzeichnen, doch nur unter der Bedingung, daß es im Wege einer Volksbefragung geschehe. In nationalen Kreisen geht in dieser Frage die Meinung dahin, daß eine Volkswahl eine viel größere Manifestation für Hindenburg bedeute als eine gewöhnliche Verabschiedung des diesbezüglichen Gesetzes im Reichstag. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Hindenburg den Vorschlag der nationalen Opposition annimmt, unter der Bedingung freilich, daß die großen politischen Parteien keine Gegenkandidatur aufstellen. Eine Ausnahme könnte nur den Kommunisten zugestimmt werden.

# Bethlens Rom-Reise

## Abreise von Mussolini. — Geplanter Aufenthalt in Oesterreich und Beograd.

Budapest, 12. Jänner.

Zur bevorstehenden Rom-Reise des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen verlautet, daß Bethlen diese Gelegenheit benutzen wolle, um sich vom Duce zu verabschieden. Bethlen habe dies gleich nach seinem Rücktritt erledigen wollen, doch sei er daran durch das Eintreffen der Finanzkommission des Völkerbundes sowie durch seine Krankheit behindert worden.

Hierzu erzählt „Ujias“, Graf Bethlen werde sich auf seiner Rückfahrt eine Zeitlang in Oesterreich aufhalten, um als Gast des Fürsten Starhemberg eine Zeitlang dort zu verbringen. Außerdem werde er sich auch nach Beograd begeben, wo er mit maßgebenden Persönlichkeiten Besprechungen aufnehmen wolle.

# Argetoianus' Erfolge

## Rumänien vergibt die öffentlichen Arbeiten italienischen Firmen. — Verlängerung des italienisch-rumänischen Freundschaftspaktes.

Paris, 12. Jänner.

Der rumänische Finanzminister Argetoianu erklärte einem Berichterstatter des „Temps“ im Zusammenhang mit den Wirt-

mit der Kabinettsbildung betrauen wird. Witzling Laval's neue Mission, so werden als die ernstlichsten Anwärter auf den Posten des Ministerpräsidenten Barthou und Paul Boncour genannt.

Paris, 12. Jänner.

Nach dem heute nachmittags stattgefundenen Ministerrat wurde die nachstehende amtliche Mitteilung erlassen:

Der Ministerpräsident informierte seine Kollegen über die Lage und sprach hierbei den Wunsch aus, daß am Vorabend wichtiger internationaler Konferenzen alle französischen parlamentarischen Parteien an der Führung der Staatsgeschäfte Anteil nehmen mögen. Der Ministerrat hat diesen Standpunkt einmütig bekräftigt. Um dem Ministerpräsidenten die erforderliche Handlungsfreiheit einzuräumen, stellten ihm alle Minister und Unterstaatssekretäre ihre Portefeuilles zur Verfügung.

Damit im Zusammenhang erwähnt man, daß bereits in den Vormittagsstunden zwischen Laval und Briand eine Aussprache erfolgt war. Da die Minister und Unterstaatssekretäre nach der Ministerratsitzung ihre Portefeuilles zur Verfügung stellten, befindet sich die Regierung, mit Ausnahme Laval's selbst, in statu demissionis. Schon in den frühen Nachmittagsstunden wußte man in politischen und journalistischen Kreisen mit aller Bestimmtheit, daß die Radikalsozialisten ein Zusammengehen mit Laval ablehnen würden,

# Los vom Gold!

## Prof. Keynes über die Abkehr vom Goldstandard — Deutschland und Holland werden noch heuer England folgen

H a m b u r g, 12. Jänner.

Im hiesigen Ueberseeclub sprach der hervorragende und autoritäre englische Wirtschaftspolitiker Prof. John Maynard Keynes über die wichtigsten Finanzfragen der Gegenwart. Zunächst stellte Prof. Keynes eine äußerst düster gehaltene Wirtschaftsprognose auf, worauf er sich der Frage des Goldstandards zuwendete. Dem Vortragenden gelang der Beweis, daß Englands Abgehen vom Goldstandard ein Segen für die ganze Welt ist. In dieser Beziehung sind die Ausführungen von Prof. Keynes mit den Ansichten des ebenfalls berühmten Wirtschaftspolitikers Prof. C a s s e l (Stockholm).

Mit der Abkehr vom Goldstandard, erklärte Prof. Keynes, könnten die Preise wieder ein wirtschaftlich gesundes Niveau erreichen. Eine Reihe von Ländern werden noch im Jahre 1932 den gleichen Schritt machen, und zwar vor allem Deutschland, Holland und Südafrika. Noch vor Ende dieses Jahres werde Frankreichs Gläubigerstellung untergraben sein. Es ist der Fluch des ruhmlosen Goldes, daß es unter den heutigen Umständen keine Ruhe in den Bretzeln der Nationen finden kann. Bei den Vereinigten Staaten werde der Prozeß langsamer vor sich gehen, doch handle es sich lebensmäßig um den gleichen Vorgang.

Im weiteren Verlauf seines Vortrages kam Keynes auf die Frage der Reparationen und Kriegsschulden zu sprechen. „Soweit England in Frage kommt“, sagte Keynes, „gibt es nicht einen einzigen Bürger, der nicht für die restlose Streichung von Kriegsschulden und Reparationen wäre“. Die bevorstehende Konferenz in Lausanne sollte auf die Gefahr hin, aufzuschieben, versuchen, die definitive Lösung zu bringen.

Die Antwort des Mediums antwortete: „Es ist der Geist des griechischen Philosophen u. Dichters Niccolò, der im 17. Jahrhundert gelebt hat.“ Die weiteren Andeutungen des Mediums verließen die Frau in einen Zustand grenzenloser Ekstase. Die Seele des griechischen Philosophen hätte sich nach langen Wanderungen in der irdischen Hölle der Frau Breiter wiedergefunden. Die Begeisterung der Frau für die Experimente des Geistesphotographen nahm daraufhin solche Masse an, daß der Chemant letzten Endes die Scheidungsklage einreichte. Er behauptet, Geister mit ledigen Haaren seien für die Tugend mancher leichtgläubigen Frauen sehr gefährlich. Besonders, wenn ein Photograph die Hand im Spiel hat.

Die Antwort des Mediums antwortete: „Es ist der Geist des griechischen Philosophen u. Dichters Niccolò, der im 17. Jahrhundert gelebt hat.“ Die weiteren Andeutungen des Mediums verließen die Frau in einen Zustand grenzenloser Ekstase. Die Seele des griechischen Philosophen hätte sich nach langen Wanderungen in der irdischen Hölle der Frau Breiter wiedergefunden. Die Begeisterung der Frau für die Experimente des Geistesphotographen nahm daraufhin solche Masse an, daß der Chemant letzten Endes die Scheidungsklage einreichte. Er behauptet, Geister mit ledigen Haaren seien für die Tugend mancher leichtgläubigen Frauen sehr gefährlich. Besonders, wenn ein Photograph die Hand im Spiel hat.

## Japanische Heiratsinlerate

Auch in Japan soll es schöne Jungfrauen geben, die trotz all ihrer Reize und Tugenden vergeblich darauf warten, bis ein Bewerber kommt, der gewillt wäre, sie heimzuführen. Auch in Japan wird manchen Jungfrauen dieses Warten zu lang, und sie suchen nach Mitteln und Wegen, um der säumigen Fortuna ein wenig nachzuhelfen. Und so modern und fortschrittlich sind diese Töchter des Landes der aufgehenden Sonne bereits geworden, daß sie dabei zu dem Mittel der Zeitungsanzeige greifen. Sie scheint noch jetzt auch in Japan bessere Wirkung zu tun, als die Vermittlung der altehrwürdigen Kupplerin. Natürlich ist die junge japanische Schöne, die sich ein „Selbstangebot“ in die Welt hinaus gehen läßt, auch bemüht, all ihre Vorzüge zur Geltung kommen zu lassen und ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Man scheint die je Vorzüge aber auch recht genau zu kennen und vor ihnen überzugehen zu sein. In einer solchen Anzeige heißt es beispielsweise: „Ich bin eine sehr hübsche Mädchen, meine Haare sind gewellt, gleich den Wellen. Mein Gesicht ist glänzend wie der Saum der Blumen. Meine Figur ist behaglich wie die Reste der Trauerweide und meine Augen sind geschweift wie der wachsende Mond. Ich besitze genug, um glücklich mit meinem Gatten durchs Leben zu gehen und um bei Tage die Blumen, bei Nacht den Mond zu betrachten. Sollte das Auge eines Helden, gut erzogenen, liebenswürdigen Mannes auf diese Anzeige fallen, so will ich mich mit ihm fürs Leben vereinigen und später mit ihm zusammen begraben werden in einer Gruft.“

## Feuilleton

### Der Schwogel

Sumoreste von Alphonse Cori z r e.

Voller Nachsicht jagte der Gefängnisdirektor zu dem armen Teufel, den man gerade in sein Amtszimmer geführt hatte:

„So, jetzt sind wir also wieder frei, Schröpfkopf!“

„Jawohl, Herr Direktor. Das macht einem Freude, obwohl ich mich nicht allzu sehr über den Aufenthalt bei Ihnen beklagen kann.“

„Das freut mich ungemein. Versuchen Sie, in Zukunft etwas vernünftiger zu sein und sich nicht mehr fremdes Gut anzueignen.“

„Ach, Herr Direktor, mein Vergehen war nicht so schwer: ein alter Fisch, der auf einer Leine trodnete.“

„Ja, ja, mit einem alten Fisch fängt es an und mit einem Goldschraube erdigt es. Also, ich will Sie nicht länger aufhalten. Sie werden sicher Güte haben, sich einmal die Fische zu vertreten. Ich sage nicht „Auf Wiedersehen“, Schröpfkopf, denn das wäre ein schlechter Scherz. Ich sage bloß: viel Glück.“

„Danke, Herr Direktor.“

Danach erreichte Schröpfkopf das Hauptportal und machte sich plötzlich auf den Weg nach der großen Stadt. Bald leuchtete ihm das Schild einer Schenke entgegen. Darauf stand: „Zum goldenen Fokal“.

„Das macht Durst“, meinte er und trat schüchtern ein.

In einem Tisch saßen drei Gäste, darunter ein Wendamerier-Wachtmeister, und spielten Stat. Schröpfkopf, für den alles, was er sah, einen eigenartigen Reiz hatte, nahm hinter dem Wachtmeister Platz und beobachtete voller Interesse den weiteren Verlauf der Partie.

Der Wachtmeister hatte gerade ein hübsches Zimchen gewonnen und verpacete das Gebäck in seinen Koffer an jemand auszulassen. Er drehte sich ganz unvermutet um und hauchte Schröpfkopf an:

„Was fällt Ihnen denn eigentlich ein, hier zu sitzen?“

„Unserm Freund, dem das Wort „Liebigen“

schaftsproblemen Rumäniens, daß Rumänien politisch nach wie vor auf Seiten Frankreichs und der Kleinen Entente stehe. Die Besprechung mit Mussolini in Rom hätten die Lösung wichtiger Wirtschaftsfragen zum Ziele gehabt.

Wie man hierzu erfährt, hat Argetoianu in Rom über konkrete Dinge verhandelt. Es handelt sich um die Vergabung großer öffentlicher Arbeiten, den Bau von Eisenbahnen und Straßen sowie mehrerer staatlicher Gebäude in Bukarest. Diese Arbeiten wurden an italienische Firmen vergeben. Die Arbeiten sollen in Bälde aufgenommen werden.

B u k a r e s t, 12. Jänner.

Der italienisch-rumänische Freundschaftsvertrag wurde auf die Dauer eines Jahres verlängert.

## Gandhi soll enthaftet werden?

B o m b a y, 12. Jänner.

Nach hier eingelangten Gerüchten plant die englische Regierung die Enthaftung des Mahatma G a n d h i, der gegen Abgabe seines Ehrenwortes aus dem Gefängnis in Puna entlassen und in einem indischen Dorfe konfiniert werden soll.

## Falsche 1000-Dinar-Noten in der Türkei.

I s t a n b u l, 12. Jänner.

Der Polizei ist es gelungen, in einer hiesigen Wechselstube eine größere Anzahl falscher 1000-Dinarnoten zu inhalieren. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

## Furchtbare Explosion in einer Drogerie

(Eigendienst der „Mariborer Zeitung“).

B e o g r a d, 12. Jänner.

Schredpistolen für Kinder sind ein beliebtes Spielzeug und besonders um die praxewigsten Weihnachtsfeiertage herum allgegenwärtig. Da man hört man den ganzen Tag über das Knallen dieser Pistolen, das sich mit den Detonationen von Knallkrüden und Leuchtstrahlen vermischt. Zu manchen Tageszeiten könnte man sich in eine kleine Feldschlacht verkehrt glauben und wenn man nicht die Gendarmen an den Strageneden so ruhig stehen sähe, könnte man fast annehmen, daß jeden Augenblick ein Unglück geschieht. Die Detonation ist ein Ausdruck der Freude und der Lebenslust und man findet ein kindliches Vergnügen daran, wenn sich fremde Passanten, die die Gewohnheiten noch nicht kennen, verschüchtern umblenden und jeden Augenblick zusammenfahren, als ob hinter ihren Rücken die Hölle los wäre.

Besonders abends ruhmort es in der Luft und aus allen Straßen steigen dann Raketen in allen möglichen Farben zum Himmel empor, entfallen sich dort zur vollsten Pracht und gießen ihre farbigen Sterne wie einen Gladsregen in die Menschenmenge hinein. Inzwischen kracht und böhlet es unten und die Motorfahrer jagen mit offenem Auspuff herum, auch die Automobile versuchen sich in diesen Lärm zu betätigen, in dem man die langgezogenen Sirenen Signale nur kaum unterscheiden kann.

So harmlos dieses Vergnügen ist, hat es in diesem Jahre doch auf entsetzliche Weise sein Opfer gefordert. In der Metandrona ceista, einer der schönsten Straßen von Beograd, befindet sich ein elegantes Drogeriegeschäft. Durch eine breite, moderne Eingangstür sieht man in einen modern eingerichtet Laden, in dem der Besitzer S v e t o R o z i k o v i c seine zahlreichen Kunden lobt.

In den Vormittagsstunden, gerade als der Verkehr am stärksten war, erscholl plötzlich eine furchtbare Detonation; der Luftdruck stieß einige Passanten um und dann sah man nichts als eine dicke blaue Wolke aus dem Drogeriegeschäft. Dem Krachen war eine schaurige Stille gefolgt. Alle Fenster der Umgebung erklickten, dann strömten Menschen aus den Häusern und von der Straße auf das Geschäft zu und es bot sich ihnen dort ein furchtbarer Anblick. Die Auslagen waren vollkommen zertrümmert, die ganze Einrichtung zertrümmert, die Gläser und Tiegeln zerplatzt und zertrümmert, die Pulver- und Stellanen geforken. Mitten im Chaos lag der Besitzer der Drogerie aus zahlreichen Wunden blutend; ein Arm war ihm abgerissen. Der blaue beizende Rauch zog sich am Boden hin und strömte von dort auf die Straße, die vom Rahmen des Por-

# Krieg und Bibel

## Ein aufsehenerregendes Buch des serbischen Kanzelredners und Bischofs Dr. Nikola Velimirovic — Der Krieg im Lichte der biblischen Forschung

Der bekannte serbische Bischof Dr. Nikola V e l i m i r o v i c, einer der berühmtesten Kanzelredner der orthodoxen Kirche, hat im Hinblick auf die kommende große Abrüstungskonferenz ein Buch unter dem Titel „Kai i biblia“ veröffentlicht, in dem er ein ganz feilsteht, daß sich die sogenannten christlichen Völker Europas und Amerikas sieberhaft auf einen neuen Krieg vorbereiten. Es verwirklichen sich immer mehr und mehr die Worte des Propheten: „Sie sprechen: Frieden, Frieden, aber es gibt keinen Frieden.“ Die zivilisierte Welt werde im neuen Kriege ihr ganzes Hirn, ihre ganze Energie und ihr ganzes Vermögen ohne Reserve in den Dienst des Krieges stellen. Die Schreden des neuen Krieges werden alles überbieten, was an Kriegsverheerungen in allen Zeiten geleistet wurde. Der kommende Krieg werde sich vor allem durch die Abwesenheit der Idee, der Gnade und des Heroismus abspielen.

Der Verfasser beschäftigt sich nun mit den verschiedensten Stellen der Bibel des Alten und des Neuen Testaments, die mit dem Kriege im Zusammenhange stehen. Kein Volk könne gegen die Geisse Gottes ankämpfen. Die Hände sei der Agent des Krieges. Ein ländiges Volk könne sich noch so viel auf seinen Friedenswillen berufen, der Krieg müsse über dieses Volk kommen.

Dr. Velimirovic stellt, im Gegensatz zu den Nationalökonomern, den Abfall von Gott als Hauptursache des künftigen Krieges hin. Die Mehrzahl der gebildeten Europäer bestehe fünf Idole, denen göttliche Ehre dargebracht werde: die M a t e r i e, das eigene I c h, die N a t i o n, das J u r y e r i u m und die K l u t u r, alle fünf als Idole. Der Verfasser will beweisen, daß die „ländigen“ Völker — der Beweiss ist nicht ganz gut definiert — im künftigen Kriege geschlagen werden. K e u i g e, zu Gott hinströmende Völker können die P a z i m e des S i e g e s erhalten. Wenn kein christliches

Volk diesen Weg finde, dann werde G o t t den S i e g in die Hände der A j i a t e n drücken.

Die Frage, ob der Erlöser für den Krieg sei, beantwortet der Verfasser im positiven Sinne. Gott wird im Buche als jene übernatürliche Macht dargestellt, die, wenn die Mittel der Liebe nicht ausreichen, zur Befreiung der Menschheit greift, zum Kriege, um sie zur Befinnung zu bringen. Wenn die Menschheit den Krieg verdiene, d. h. wenn sich die Ursachen angehäuft haben, dann komme es zum Kriege, wenn sie nun wollen oder nicht.

(Die Stellungnahme des angeführten serbischen Kirchenführers weicht sehr stark von der Stellungnahme der anglikanischen Bischöfe ab, die in einer modernen Auffassung die biblische Auslegung des Kriegsproblems verwarfen und den Weltfrieden als einzigen Willen Gottes hinstellten.)

## Geisterphotographien als Scheidungsgrund

Vor einem Newyorker Gericht soll eine Scheidungsklage verhandelt werden, die in der amerikanischen Justizchronik kaum ihresgleichen hat. Es handelt sich um eine Ehe, deren Bestand angeblich auf übernatürliche Art und zwar durch Auftreten eines Geistes, erschüttert wurde. John Breiter, Inhaber eines Detailgeschäftes in Newyork, verheiratete sich vor einiger Zeit mit Cecille Bredford. Die Eheleute lebten in Frieden und Eintracht, bis Cecille die Bekanntschaft eines Photographen machte, dessen Spezialität es war, Geisterbilder aufzunehmen. Es gibt nämlich in der amerikanischen Metropole eine Anzahl von Photographen, die den trauernden Hinterbliebenen authentische Aufnahmen ihrer dahingegangenen Verwandten aus dem Jenseits verschaffen. Selbstverständlich handelt es sich dabei um geschickte Photomanager. Da die Dummen nie alle werden, gelingt es den sündigen Geisterphotographen, ein ausdramatisches Dasein zu tristen. Frau Breiter zeigte vom ersten Augenblick an für diese Bilder ihres neuen Bekannten das flammendste Interesse. Sie wollte unbedingt erfahren, ob nicht auch an ihrer Seite eine Gestalt aus dem Jenseits wandle. Viele Platten sind nutzlos verbraucht worden, bis endlich die ersehnte Gestalt erkennbar konstatieren anzunehmen begann. Es war ein Geistesmännchen, mit einem Spitzbart und gekräuseltem Haare, der auf den Widdern auftauchte und die Frau wie ihr Schatten begleitete. Unter den verstorbenen Verwandten von Ehepaars befand sich aber kein Mann von ähnlicher Aussehen. Da entschloß sich Frau Breiter, die Lösung des Rätsels in einer spiritistischen Seance zu suchen. Sie stellte an das Medium die Frage, die ihr keine Ruhe mehr ließ: „Wer ist der unbekannte Geist mit Spitzbart und ledigen Haaren, der auf meinen Bildern so auftaucht?“

tales und der Anstalt, sowie den vielen Glasplittern verlegt war.

Jozifovic wurde sofort ins Spital gebracht, konnte aber nicht mehr gerettet werden, einige Minuten später starb er. Glücklicherweise waren zur Zeit der Explosion keine Kunden im Geschäft gewesen, sonst hätte sie noch weitere Opfer gekostet.

Man versuchte sofort die Ursache der Explosion, die ganz unklar war, zu erkennen, was, da der Eigentümer nicht vernunftgemäß fähig war, erst sehr spät gelang.

Erst als man einen Chemiker bezog, konnte man die Ursache feststellen. Die Nachfrage an Knallpropylen und Detonationsmittel war so stark gewesen, daß sich der Drogerie kein weiteres Material mehr beschaffen mußte. Zu diesem Zwecke mischte er Kaliumchlorat mit Phosphor und bereitete daraus ein Pulver, das in die Knallkapseln gefüllt wurde. Bei der Bereitung explodierte dann das Gemisch und verursachte den Tod des Drogeristen.



# Lokale Chronik

Mittwoch, den 13. Jänner

## Gelingt ihm die Erfindung?

Aus der Werkstätte eines heimischen Flugzeugkonstruktors

Im Laufe der Nachkriegsjahre hat die Luftschiffahrt einen ungeahnten Aufschwung zu verzeichnen. Was Befähigtes der Luft ist nicht die Natur selbst eingeräumt hat. Zehntausende von Kilometern werden in regelmäßigen Verkehrslinien täglich auf der ganzen Welt zurückgelegt, ohne Rücksicht auf das Wetter, bei Tag und auch bei Nacht. Die Zukunft gehört weniger dem Luftschiff, als dem Flugzeug, das ein bedeutend beweglicheres und billigeres Verkehrsmittel darstellt.

Ein großer Nachteil, den das Flugzeug heute noch gegenüber dem Luftschiff besitzt, ist der Umstand, daß sich der Aeroplan nicht vom Stand in die Luft erheben kann, sondern eine ziemlich große, vollkommen glatte Fläche vorhanden sein muß, um ihm den nötigen Anlauf zu ermöglichen. Daselbst gilt für das Landen der Apparate. Das ebenfalls eine größere Fläche beansprucht. Diesen Nachteil suchen die sogenannten Helikopter zu beseitigen, d. h. Apparate, die sich mit Hilfe eines besonderen Propellers vom Standort ohne Anlauf in die Höhe schrauben und erst dann horizontal weiterfliegen. Das Landen wird auf dieselbe Weise bewerkstelligt. Allein diese Apparate, wie z. B. jener des Spaniers Cierva, sind über das Versuchsstadium nicht hinausgelangt.

Nun fand sich ein heimischer Pilot, der die Beseitigung des Nebels in einer anderen, viel nabeliegender Richtung sucht. Es ist dies Herr Franz S t a r e i s aus Maribor, der sich mehrere Jahre praktisch mit der Lösung des Problems befaßt. Als seiner-

zeitiger Militär- und Zivilflieger soll Starais eine Erfindung gelungen sein, die den bisherigen Flugzeugbau in völlig neue Bahnen zu lenken verspricht. Im Modell soll sich der neue Apparat vollkommen bewähren haben. Wie sich die Sache in der Praxis gestalten wird, bleibt noch abzuwarten.

Zwei Grundzüge sind es, die Starais' Erfindung bemerkenswert erscheinen lassen. Erstens daß der Auftrieb des Flugzeuges, also das Sinausträuben des Apparates ohne Anlauf, vom Stand aus, nicht mit einer besonderen Schraube, sondern — der Apparat wird mit drei Motoren ausgestattet — mit den Seitenmaschinen, die auch noch abwärts wirken können, bewerkstelligt wird. Ist die gewünschte Höhe erreicht, fliegt der Apparat horizontal weiter. Das zweite Prinzip beruht darauf, daß beim Wirken der Motoren nach abwärts Luftwirbel entstehen, die den Apparat mit in die Höhe treiben.

Die Details sind natürlich noch Geheimnis des Konstrukteurs, der seine Erfindung in den Janters-Werken in Deutschland praktisch studiert und vervollkommen und in Zusammenarbeit bereits patentiert hat. Tatsache ist, daß sich berufene Stellen für die Erfindung interessieren und Starais weitestgehende Unterstützung zugesagt haben. Der Konstrukteur wüßte sich auch an einige hiesige Unternehmungen, die ihm ihre materielle Unterstützung gerne zugesagt und etwas Geld zur Verfügung gestellt haben. Der teuerste und heikteste Bestandteil der Maschine, die Motoren, sind bereits hergestellt. Starais wird demnach an die Herstellung des Flugzeuges schreiten und hofft, zu Pfingsten die ersten Probeflüge machen zu können.

Worauf alle Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

**m. Der Verband der Prioritätsgestellten in Jugoslawien** ladet alle Mitglieder zur Hauptversammlung des Mariborer Zirkularen ein, die Donnerstag, den 14. d. um 20 Uhr in den Räumen der Arbeiterkammer in Maribor, Sodna ulica 4, stattfinden wird.

**m. Nachahmenswerte Geste.** Die populäre hiesige White Star-Jazzkapelle wird das Ereignis ihres sonntäglichen Abendkonzertes im Hotel „Drel“ der Nachtsaktion der Stadtgemeinde zustehen lassen.

**m. Fahrraddiebstahl.** Unsere Fahrradwörter haben es in letzter Zeit auf das Bestehen des Kreisgerichtsgebäudes abgesehen. Gestern verabschiedet dem Besitzersohn Martin Kostar aus Svetlavec ein Fahrrad im Werte von 1500 Dinar. Trotz sofortiger Verfolgung konnte der Täter unbemerkt entkommen.

**m. Der heutige Fasching.** Es scheint, daß Prinz Carneval heuer selber zum Sparmeister wurde, denn der Fasching hat diesmal nur knappe 5 Wochen Dauer, er läuft schon am 9. Februar ab, als ob in dieser sorgenvollen Zeit der graue Nimmerwochentag nicht früh genug kommen könnte! Dennoch bleibt hinreichend Zeit, um die notgedrungen verringerte Zahl der Veranstaltungen reibungslos abwickeln zu können, denn heuer ist kaum mit 1/2 der Faschingsfeste zu rechnen. Das ist infolgedessen gewiß bedauerlich, als zahlreiche Kaufleute und Gewerbetreibende, Schneider, Näherinnen, Haarkünstler, Schuh- und Handschuhmacher, Blumenhändler, Wirte und Staffeleier, Taxifahrer u. v. a., die sonst am Fasching verdienen, mit ihren Angestellten oder Arbeitern davon schwer betroffen sind. Es muß heuer mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage viele beliebte Veranstaltungen nicht stattfinden werden, dennoch ist es zu begrüßen, wenn immer noch ein Grundstod von Vereinen geblieben ist, der den Kampf mit den widrigen Umständen der Zeit aufnimmt, dem Fasching huldigt und damit nicht nur besonders der Jugend einige frohe Stunden bereitet, sondern auch vielen Leuten zu verdienen gibt, die schwer an der Krise leiden. Abgesehen von den hohen Abgaben sind die Regiekosten von der Saalmiete bis zur Musik- und Dekoration so beträchtlich, daß es jedem Verein einigens Ri-

**Bei Magen- und Darmbeschwerden, Ehnluft, Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz** bewirken 1-2 Glas natürliches „Kranz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das „Kranz-Josef“-Wasser selbst von Verfallenen gern genommen und sehr bestimmtlich gesunden wird.

## Aus Blau

**n. Spielet nicht mit Waffen!** In einem Gasthause ereignete sich vergangener Sonntag ein verhängnisvoller Zwischenfall. Die Wirtstochter Anton Golob aus Storoa und Martin Gruber aus Drosje hantierten mit einem geladenen Revolver so unvorsichtig, daß das Ding plötzlich losging und Gruber am rechten Fuße schwer verletzete.

**p. Vorkräftiger Leichenfund.** Arbeiter, die mit der Hofjetanfrage in der Stomstovulica 13 beschäftigt sind, stießen gestern plötzlich an die Leiche eines drei Monate alten Kindes. Die sofort eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß das Kind — es ist ein Mädchen — schon mindestens sieben Tage im Abflußrohr gelegen sein mußte. Nach der unheimlichen Mutter wird bereits eifrig gefahndet.

## Aus Rot

**h. Ueberschwemmung.** Nachdem das milde Wetter der letzten Tage und der andauernde Regen die Schnee- und Eisdede zum Schmelzen brachten, sind unsere Bäche über die Ufer getreten und haben große Flächen des Markfeldes unter Wasser gesetzt. Manche Teile der Umgebung gleichen einer Reihe von Seen.

**h. Tödlicher Unfall.** Die Besitzerin Kovacic aus Vogricenci, Gemeinde Braonilacci, wurde am 9. d. frühmorgens nicht weit von ihrem Hause in einem Wassergraben tot aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß sie sich tags zuvor bis 10 Uhr im Gasthause Zadrovec in Vogricenci aufgehalten hatte. Auf dem Heimwege dürfte sie ausgeglitten und in den vollen, wenn auch leichten Wassergraben gefallen und dort ertrunken sein. Wie leicht war die Todesurtheil auch ein Herzschlag. Fremdes Versehen ist der Sachlage nach ausgeschlossen. Die Verunglückte war

50 Jahre alt, und hinterließ zwei erwachsene Kinder.

**h. Die gewerblichen Genossenschaften,** die in Lutomer ihren Sitz haben, hielten dieser Tage ihre Jahreshauptversammlung ab, an denen der Gewerbeinspektor Jaloznik und der Verbandsobmann Bures aus Maribor teilnahmen. Die Genossenschaften stimmten alle für die Erhaltung der gemeinsamen Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie. Bei einer Zusammenkunft aller Genossenschaften erläuterte Jaloznik die Bestimmungen des neuen Gewerbegesetzes während Verbandsobmann Bures über die Tätigkeit der Kammer in Lubjana berichtete.

## Theater und Kunst

**Nationaltheater in Maribor**  
**Repertoire**  
 Mittwoch, 13. Jänner: **Geschlossen.**  
 Donnerstag, 14. Jänner um 20 Uhr: „Sei-ral“. Ab. D.  
 Freitag, 15. Jänner: **Geschlossen.**  
 Samstag, 16. Jänner: „Scorpion“. Premiere.  
 Sonntag, 17. Jänner um 15 Uhr: „Purpe“. — Um 20 Uhr: „Victoria und ihr Husar“.

## Kino

**Burg-Lutino:** Nur bis einschließlich Freitag „Traber Horn“, der ausgezeichnete Dschungelkfilm.  
**Union-Lutino.** Heute, Mittwoch, zum letzten Mal die ausgezeichnete Komödie „Purpur und Waidblau“ mit Hansi Kiese. Ab Donnerstag „Der Kongreß tanzt“.

## Allerlei

**10 Gebote für Ehemänner und Bridgspieler**  
 Ratsschläge eines Amerikaners.

Ne w o r t, 10. Jänner. Die folgenden zehn Gebote für Ehemänner und Bridgspieler wurden von Mr. Ch Coulibert j o n, einem passionierten Bridgspieler, proklamiert. Er behauptet, daß die Befolgung seiner Ratsschläge nicht nur zum sicheren Erfolge im Bridg, sondern auch — in der Ehe führen. Diese zehn Gebote lauten:

1. Wähle deine Frau zum Spielpartner.
  2. Behandle sie stets so, als ob sie dir geistig ebenbürtig wäre. Frauen haßen es, geringschäßig behandelt zu werden, besonders von ihren eigenen Männern.
  3. Vergiß nie, daß sie sich für ebenso klug hält wie dich.
  4. Schneide keine Gesichter — weder unglückliche, noch übertrieben glückliche.
  5. Lobe sie nicht öfters, aber auch nicht seltener als jede Stunde einmal.
  6. Erniedrige sie nicht durch Vorwürfe, oder — was noch schlimmer ist — durch Lächerlichmachen!
  7. Denke daran, daß sie wohl besser Bridg spielt als du.
  8. Bemühe dich nicht, geistreich zu erscheinen; es wird dir nicht mehr nützen, denn ihre Ansicht über deinen Geist steht bereits fest.
  9. Wenn deine Frau kein Bridgspieler Fehler macht, so denke an deine eigenen Irrtümer, die du im Leben begeht.
  10. Wenn sich aber deine Frau über deine Bridgfehler beklagt, so nehme mit Bestimmtheit an, daß sie sicherlich im Recht ist. Das bezieht sich auch auf deine sonstigen Irrtümer!
- Es ist schwer feststellbar, ob diese Grundzüge zu den Erfolgen geführt haben, die Mr. Coulibert in seiner glücklichen Zweifelhinderose und in den zahlreich gewonnenen Bridgeturnieren zu verzeichnen hat. Auf alle Fälle werden diese Prinzipien dem sogenannten schwachen Geschlecht mehr zuzugun als der Männerwelt, die fast überall den Vorzug der Mehrheit genießt und sich wohl schwerlich in den Rahmen der von Mr. Coulibert aufgestellten Gebote einfügen wird wollen.

## Zwei tödliche Unfälle

Oberhalb von Kamnica ereignete sich beim Herauflassen des Holzes durch die verleihe Trift ein tödlicher Unglücksfall. Der 34-jährige Holzer Ivan Z u n f o war eben mit dieser schwierigen und gefährlichen Arbeit beschäftigt, als ihn plötzlich ein Stamm derart unglücklich heftig um Kopf traf, daß er sofort tot zusammenbrach. Wie die Augenzeugen erzählen, versuchte Zunko im kritischen Augenblicke einen Stamm, der sich in der Trift verfangen hatte, wieder in Bewegung zu setzen, wobei er nicht zu früh ins Gleiten kam.

Ein ähnliches Unglück wird aus Malahorna bei Dopolnica gemeldet. Der 45-jährige Bekker Ivan B o g a t i n glitt nämlich im Augenblick, als er über den Hof in den Stall ging, so unglücklich aus, daß er mit ganzer Wucht zu Boden stürzte und bewußtlos liegen blieb. Die Angehörigen überführten ihn zwar umgehend ins Mariborer Krankenhaus, doch erlag Bogatin, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, bald darauf den schweren inneren Verletzungen.

**m. Das Bauprogramm der Stadtgemeinde gefährdet?** Wie bereits bekannt, hat die Stadtgemeinde für das laufende Jahr ein umfangreiches Bauprogramm ausgearbeitet, dessen Durchführung 30 Millionen erheischt. Soweit hierfür die Mittel der Stadtgemeinde nicht ausreichen, wurde der Gemeinde eine Anleihe für die nötigen Beiträge bei der Staatlichen Hypothekbank zugesichert. Wie nun verlautet, soll gegen die Gemeinde die Mitteilung zugekommen sein, daß die diesbezüglichen Kredite bei der Hypothekbank erschöpft seien, sodas die Durchführung des Bauprogrammes ernstlich gefährdet erscheint.

**m. An der Volkshochschule in Studenci** findet morgen, Donnerstag, um 19 Uhr wieder ein äußerst interessanter Vortrag statt u. zw. wird der bekannte Pädagog und Kulturarbeiter Herr Ivan R o b i n s k i seinen Vortrag „Weltreise, Mensch und Kultur“ fortsetzen und weitere hochinteressante Aufschlüsse zu dieser aktuellen Frage geben.

**m. Die Ortsgruppe Maribor des Verbandes der Arbeitslosen** hält Sonntag, den 17. d. um 9 Uhr im Saal der „Zadrzna gospodarska kanta“ ihre diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung ab.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Verstärkung des Ausgleichs-gesetzes

### Vorschläge des Jugoslawischen Gläubigerschutzvereines in Zagreb

II.

#### Gleiche qualifizierte Mehrheit für beide Mindestsätze.

Es kommt es vor, daß der Schuldner, die auf Grundlage eines 40%igen Mindestsatzes nicht die gesetzlich vorgeschriebene Dreiviertelmehrheit der Gläubiger erreicht und deshalb den Satz auf 50% erhöhte, für den eine nur Zweidrittelmehrheit vorgeschrieben ist, obwohl er im voraus wußte, daß er dieser Verpflichtung nicht werde nachkommen können. Die Folge davon war, daß der Ausgleich trotz des Sträubens der Gläubiger zustande kam und der Schuldner dann die Gläubiger zu weiteren Zugeständnissen zwang. Deshalb muß die qualifizierte Mehrheit für beide Mindestsätze ausgeglichen werden, umso mehr als der Schuldner bei einem höheren Satz ohnehin am Termin gewinnt.

#### Die Masseverwaltung

während des Verfahrens muß grundsätzlich dem Schuldner entzogen werden, und nur in besonders berücksichtigungswerten Fällen soll darin eine Ausnahme gestattet sein. Auch hier zeigte die Praxis, daß die gegenwärtige gesetzliche Verfügung, nach der der Vermögensverwalter die tatsächliche Uebernahme der Verwaltung der Masse fordern kann aber nicht muß, vielfach ungerecht, fertig war.

#### Verstärkung der Bestimmungen über die Buchführung.

Das gegenwärtige Ausgleichsgesetz schreibt vor, daß das Gericht dem Ausgleichsbegehren stattgeben muß, auch wenn der Vermögensstand des Schuldners nur auf Grund mangelhafter geführter Bücher festgestellt werden konnte. Wenn diese Verfügung für Schuldner, die gesetzlich zur Buchführung nicht verpflichtet sind, auch hinreichend ist, erscheint sie als zu mild für Schuldner, die im Sinne des Gesetzes verpflichtet sind, Bücher zu führen. Andererseits bestimmt das Gesetz als unbedingten Abweisungsgrund für Ausgleichsbegehren den Umstand, wenn ein zur Buchführung verpflichteter Schuldner keine Bücher vorlegen konnte, es bestimmt aber nicht, daß diese Bücher vorläufig nicht als Beweismittel dienen können. Praktisch besteht also zwischen einer protokollierten Firma und anderen Schuldner kein Unterschied, obwohl dies unbedingt gerechtfertigt wäre.

#### Einführung des vorübergehenden Entäußerungsverbot und des Sequesters.

Vom Zeitpunkte der Einreichung des Konkursantrages seitens des Schuldners bis zur Eröffnung des Konkurses, bzw. bis zur Eröffnung des Ausgleichsverfahrens, kann geraume Zeit verfließen, oft auch einige Wochen, ohne daß eine gesetzliche Handhabe festünde, in diesem gefährlichsten Stadium der Insolvenz schädliche Manipulationen des Schuldners zu verhindern und sein Vermögen unter Aufsicht zu stellen. Deshalb wäre es angezogen, in allen Fällen, wo die Insolvenz offensichtlich ist, auf Vorschlag der Gläubiger ein Entäußerungsverbot bzw. ein Sequester zu erlassen.

#### Notatium.

Das gegenwärtige Konkursgesetz gibt dem Schuldner, der vorübergehend in Zahlungsunfähigkeit geraten ist, trotzdem der Wert seines Vermögens den Wert der Verpflichtungen übersteigt, keine Möglichkeit, hundertprozentig Ausgleich mit Zinsenzahlung bei einer gewissen Befristung anzubieten. Er kann im Sinne des Gesetzes keine Zahlungsforderung verlangen und ist deshalb oft gezwungen, trotzdem er aktiv ist, um den Zwangsausgleich, mit unglücklicherweise noch niedrigerer Quote, nachzugehen. Dies ist ein offenkundiger Nachteil der Gläubiger, der Schuldner wird aber ohne sein Verschulden zum Mißbrauch des Gesetzes verleitet. Deshalb wäre eine Ermöglichung von Zahlungsforderungen sehr wünschenswert.

## Index im Jollen

Beograd, 12. Jänner.

Statistiken und Ziffern sagen dem Laien zumeist nichts oder nicht viel, sie sind zu trocken, um leicht erfasst zu werden, zu sachlich, um das lebendige Bild des Lebens zu geben. Freilich, der Fachmann erfährt aus diesen Ziffern die Lage des öffentlichen Lebens und weiß sich danach zu richten.

Nationalbank die von der jugoslawischen Nationalbank die Indexziffern des Jahres 1931 heraus und diese zeigen mit aller Deutlichkeit die Lage in Jugoslawien und damit die Lage auf dem Weltmarkt überhaupt.

Für Pflanzenprodukte war der Index im Dezember 1930 — 72,5; er ist im November 1931 auf 70,9 und im Dezember 1931 auf 70,6 gefallen.

Beträchtlich ist der Rückgang der Indexziffer bei tierischen Produkten. Im Dezember 1930 war sie 86,4, im November 1931 schon 63,6, um im Dezember 1931 die katastrophale Tiefe von 58,6 zu erreichen. Nicht viel besser ist die Lage bei den Mineralischen Produkten. Die Indexziffer vom Dezember 1930 war 87, sie sank im November 1931 auf 73,4 und blieb im Dezember stabil.

Auch die Industrieprodukte erlebten einen gleichen Rückfall. Im Dezember 1930 standen sie auf 75,2, fielen im November 1931 auf 68,7 und im Dezember 1931 auf 68,5.

Der Totalindex ist daher von 78 im Dezember 1930 auf 68,6 im November 1931 und auf 67,2 im Dezember 1931 gefallen.

Der Index der Exportartikel fiel in der gleichen Zeit von 79,4 auf 68,2, resp. 66,6, wogegen der Index der Importwaren nur ganz unbedeutend, von 72,8 auf 66,5, bzw. 65,1 gesunken ist.

× **Ausgleichsmarkt.** Maribor, 12. Jänner. Aufgetrieben wurden 364 Stück und zwar 12 Pferde, 11 Stiere, 71 Kühe und 9 Kälber. Der Handel war sehr reger; verkauft wurden 233 Stück. Preise für 1 Kilogramm Lebendgewicht (in Dinar): Mastochsen 4—4,50, Kalbmastochsen 3—3,50, Zuchtstiere 2,50—3,75, Schlachtstiere 2,50—3,50, Schlachtmastkühe 2,50—4, Zuchtstühe 2,50—3, Mastkühe 2,50—3,50, trächtige Kühe 2,50—3,50, Weibvieh 1,25—1,75, Jungvieh 2,75—4,50, Kälber 5—6.

× **Stand der Nationalbank** vom 8. Jänner (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). — **Aktiva:** Metallbedeckung 2007,6 (+0,9), davon in Gold 1758,4 (—), Wechselportfeuille 1975,4 (—8,2), Darlehen auf Wertpapiere 285,6 (—1,7), Saldo verschiedener Rechnungen 150 (+150). — **Passiva:** Bantnotenumlauf 5206,2 (+9,9), Forderungen des Staates 30,2 (—0,4), Verbindlichkeiten 130 353,4 (+27,2) und anderen Rechnungen 43,7 (—17,2). — **Dekung 37,2% (37,5%),** davon in Gold allein 31,2+ (31,5+).

× **Kontrolle der Lohnsteuerbüchel.** Die Arbeitgeber, die die Lohnsteuer im Wege der Steuermarken entrichten, haben im Laufe des Monats Jänner die Lohnsteuerbüchel der zuständigen Steuerverwaltung zwecks Kontrolle vorzulegen. Jene Arbeitgeber, die diese Steuer nicht in Steuermarken entrichten, haben bis zum 25. Jän-

ner bei der zuständigen Steuerverwaltung vorzulegen, um ins Verzeichnis jener Arbeitgeber, die die Lohnsteuer in Barzahlungen entrichten, aufgenommen zu werden.

## Bücherschau

f. Die Geschichte der Pharmazie in Steiermark bis 1850 von Dr. Norbert Schnider-Schiff, Apotheker und Dozent für Geschichte der Pharmazie. (Verlag bei Arthur Neumayer in Wittenwald.) 1. Band: Allgemeiner Teil. 2. Band: Die einzelnen Apotheken. Im ersten Teile bespricht der Verfasser, gestützt auf eigene langjährige Quellenstudien, die Entwicklung der landwirtschaftlichen Apotheken, deren Besitzer in einer Art von Beamtenverhältnis zur Landtschaft standen. Solche Apotheken gab es z. B. auch in Celje (1557) und Ptuj (1587) — dann die steirische Hospitalkirche, die Beaufsichtigung der Apotheken, ihre Sondergesetze, die Vorschriften und Preise der Arzneien, die allgemeine und fachliche Bildung der Apotheker und ihrer Hilfskräfte, die Anzahl der Apotheker und ihre Herkunft. Die weiteren Kapitel des ersten Teiles behandeln die gewerbliche Stellung des Apothekers, seine Konkurrenz, materielle Lage, gesellschaftliche Stellung, sein Verhältnis zu anderen Apothekern und zu den Ärzten; die Vorräte und das Aussehen der Apotheken, ihren inneren Zustand und innere Ordnung und schließlich die Arzneiabgabe an Argmas. Der zweite Teil enthält die Geschichte sämtlicher Apotheken des ehemaligen Landes Steiermark bis 1850 und ein alphabetisches Namensverzeichnis sämtlicher in Steiermark genannten Apotheker. Für uns von besonderem Interesse sind jene Apotheken, die sich heute im Draufanal befinden. Und da erfahren wir, ebenso wie im ersten Teile, vieles, was nicht nur für den Pharmaziehistoriker, sondern auch für den Kulturhistoriker wissenswert ist. So zum Beispiel gab es in Maribor schon 1785 eine bürgerliche Apotheke, die aber natürlich dort nicht leben konnte und nach einigen Jahren aufgelassen wurde. Die Apotheke in Podčetrtek wird 1836, in Slovengradec 1705, in Brezice 1787 genannt. Slovenska Bistrica hatte schon im 17. Jahrhundert eine Klosterapotheke. Die erste Apotheke in Ptuj wird 1587 erwähnt, die älteste Nachricht über die erste Apotheke in Celje ist aus dem Jahre 1577. In Maribor werden 1869 schon zwei Apotheken erwähnt, wobei die Apotheke zum Adler als die älteste bezeichnet wird; die jüngere ist die heutige Maribor Apotheke. Als erster Apotheker in Maribor wird Johann Baullus genannt (1594). Dies sind nur einige Andeutungen aus dem reichen Inhalt des Werkes. Der Verfasser hat sich durch diese gründliche Arbeit um die Geschichte der Pharmazie und die Kulturgeschichte der Alpenländer ein großes Verdienst erworben. J. W.

## Alarm

Roman von Alfred Schirfauer.

Copyright 1930 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

(27. Fortsetzung).

Und um sich nicht zu verraten, gestand sie, Zweifel im Tone, zu: „Nun ja, ein wenig — sehr wenig.“ Dann leuchtete sie schwer und fragte mit einem Lächeln, das ihr nicht ganz gelang: „Aber worauf wollen Sie eigentlich mit alledem hinaus?“

„Worauf ich hinaus will? Das will ich Ihnen sagen, Muriel: Dieser Sir John Rutland ist Vaterlon.“

Er jagte es mit forciertem Nachdruck. „Sie sind wahnsinnig!“ rief sie, ward wieder auf den Leib und wippte mit den Beinen.

„Ich fürchte“, flüsterte er eindringlich dicht an ihrem schönen Ohre, das die Haare als einen reizenden Schmuck ihres Gesichtes abschüßlich freiließ, „mit dieser Feststellung über meinen Geisteszustand schäffen wir eine böse Tatene nicht aus der Welt.“

„Aber reden Sie doch nicht!“ äurrte sie, erbittert über seine Hartnäckigkeit. „Vaterlon ist seit sieben Jahren tot.“

„Das glaubt sich alle“, gab er zu. „Aber jetzt zeigt sich, daß wir uns getäuscht haben.“

Sie setzte sich auf und strich unbewußt über ihre Schenkel. „Und wenn dem so wäre, ob-

wohl es Wahnsinn ist! Aber nehmen wir einmal an, er lebte und wäre dieser Rutland — was dann? hm?“

Sie sah ihn herausfordernd an. Ihre klauen Augen funkelten böse. Ihr Gesicht war unheimlich gerötet. Auf der Oberlippe perlten silberne Schweißtröpfchen der Angst.

„Ja“, machte Hay, „genau dasselbe frage ich mich.“

Da schenkte sie zu ihm herum, daß sie ganz dicht neben ihm lag und ihre nackten Glieder ihn berührten. Mit festredender Verführung lächelte sie ihn an und sagte: „Liebster Bobby, wollen wir nicht diese graulichen alten Geschichte ruhen lassen?“

Er tat, als würde er der Verlockung. „Liebe Muriel“, nickte er verträulich, „ganz meine Meinung. In Genuß war noch ein alter Bekannter von uns — Mitglied der amerikanischen Delegation — Sie erinnern sich keiner sicher noch — Roland Ferram —“

„Stephens Bruder!“ rief sie erlebend.

„Ja. Der erkannte ihn auch und wollte ihn anzeigen.“

„Um Gottes willen!“ entrang es sich ihr ungewollt.

„Ich war dagegen. Brachte ihn davon ab. Sagte, ich würde erst mit Ihnen reden. Sie als die nächstenbeteiligten hätten allein zu entscheiden.“

Sie reichte ihm die Hand aus ihrer liegenden Stellung.

„Ich danke Ihnen, Bob. Sie waren immer einer meiner liebsten Freunde“, girrte sie.

„Und hast mich bei dem Schiffskauf bei-

nes werten Gatten treulos in Stich gelassen, obwohl ich dich um deine einflußreiche Unterstützung gebeten und dir eine heimliche Protokoll durchaus nach Europa fahren“, ergänzte sein Gehirn.

„Jetzt kommt die Strafe, du kleine falsche Kreatur.“ Aber laut beteuerte er: „Ich hatte Sie immer sehr lieb, Muriel. Das wissen Sie.“ Und preßte sein Bein gegen ihre nackten Schenkel.

Sie bildete es, obwohl der kleine, dicke Mann sie immer nur belustigt hatte. „Ich weiß es“, raunte sie mit schüchternem Augen-aufschlag. „Und was sagte Roland Ferram?“

„Er legte alles in meine Hände“, entgegnete Hay wahrheitsgetreu.

„Dann — ich bitte Sie, liebster Hay, rühren Sie diese alten Dinge nicht auf. Bedenken Sie, was aus meiner Ehe würde, wenn er es wirklich wäre!“

„Er ist es, Muriel“, betonte Hay sanft, „und Sie wissen es.“

„Ich weiß es? Wie kommen Sie darauf?“ begehrte sie auf.

„Weil Sie ihn in London gesprochen haben.“

Jetzt war es Zeit die Mine aufzulegen zu lassen.

„Wer sagt Ihnen das? Sie wollen mich Lügen strafen?“ Sie redete sich empört auf.

„Gott, eine kleine Notlüge. Ich begreife das“, entschuldigend, von großmütig.

„Sie sind froh“, verwies sie.

„Vielleicht. Aber das ändert nicht an der Tatsache, daß Sie in London im Hotel mit

ihm geschlafen haben.“

Er hielt sie fest im Bann seiner kleinen, unverblühten Augen.

„Da schlug ich um. Da läßt sie intuitiv, daß sie sich diesen Mann da nicht zum Feinde machen dürfe. Sie änderte ihre Taktik, wurde armer, hingekündetes Weib.“

„Bob“, flüsterte sie, „ich habe keinen Freund außer Ihnen in der Welt. Mein Mann darf von allen diesen Dingen nichts erfahren. Ich liefere mich in Ihre Hände, ich weiß, in die Hände eines Gentleman.“

Er nickte erwartungsvoll. Sie tat ihm schuldig leid. Aber im Gesicht konnte er keine Gefühlsbewegung. Weiter! Jetzt kam es. Jetzt hatte er sie so weit.

„Bob, ich habe ja so fürchtbares durchgemacht. Soll ich nie zur Ruhe kommen?“

„Was ich dazu tun kann, Muriel, soll geschehen“, gelokte er mit Viederminne.

„Ich will mich Ihnen ganz anvertrauen.“

„Ja, Bob, ich habe ihn gesehen und erkannte und mit ihm gesprochen.“

Hay biß die Zähne so fest in die Unterlippe, daß er den bitteren Geschmack des Blutes auf der Zunge spürte. Jetzt war der Beweis. Jetzt war der Konkurrent rettungslos geliefert. Er nickte wieder voll herrlicher Teilnahme.

„Wir haben uns das Wort gegeben, zu schweigen.“

„Sehr klug.“

„Ich begreife nicht“, rief sie in plötzlich aufwallender Erbitterung, „wie er so leichtfertig sein kann, mit Amerikanern, mit früheren Kameraden, zusammenzutreffen.“

# Medizinische Ecke

## Gefährliche Spielgefährten des Kindes

### Tierkrankheiten, die auf den Menschen übergehen

Rur von den Haustieren, die mit der Mehrzahl der Kinder im Hause selbst in Berührung kommen, soll hier gesprochen werden. Ein auf dem Lande lebendes Kind tritt ja nach anderen Tieren, dem Pferd, der Kuh, dem Schaf usw., näher, und sie alle bergen in sich eine Menge von Gefahren für das Kind. Deren Aufzählung und Besprechung würde jedoch ein Buch ergeben. Hier werden deshalb nur die eigentlich jedem Kinde drohenden Gefahren berührt.

Der häufigste Spielgefährte des Kindes ist der Hund, und gerade er ist der Inhaber einer großen Zahl von Krankheitserregern und kann ein gefährlicher Übermittler dieser werden. Der Hund ist kein sauberes Tier; er steckt seine Nase in alles, was er auf der Straße findet, in jedes saule Stück Fleisch, in jeden Kurot, und dann er wieder zum Kind und beleckt es zärtlich. Wie viele schädliche Mikroben können da an Schnauze und Zunge haften bleiben, die auf das Kind übergehen! Der Hund trägt in sich allein vier verschiedene Arten von Bandwürmern, dazu kommt noch ein bandwurmfähnlicher Schmarmer, der Hünfling, der gefährlichste, der seinen Sitz in der Stirnhöhle hat. Sie alle gehen auf den Menschen über durch Berührung mit der Zunge des heimgesuchten Tieres, und jedermann kennt die Wirkung eines Bandwurmes auf den menschlichen Körper. Am schlimmsten ist der, welcher gewöhnlich mit dem Namen „Hundewurm“ bezeichnet wird; er geht in die Leber und die Lunge und setzt sich hinter den Augen fest und zerstört diese und von da aus das Gehirn. So schlimm sieht es nun nicht, aber höchst unappetitlich ist es, wenn das Tier von der Räube (Räubemilbe), diesem bekann- ten Hautauschlag, heimgesucht wird; und da von werden die meisten jungen Tiere betroffen. Übertragbar sind sie auch auf den Menschen, freilich heißt dieser Hautauschlag (Kratze) nicht so sehr schwer. Man hat früher auch wohl gemeint, der Tuberkulose kann gebe seine Tuberkeln dem Menschen ab, das scheint jedoch nicht der Fall zu sein. Am schlimmsten ist es, wenn das so friedliche und liebevolle Tier von der Tollwut erfaßt wird, einer Krankheit, die keineswegs so selten auftritt. Meist wenden sich ja die Hunde dann gegen anderen Hunde, die ihnen nahe kommen, seltener gegen den Menschen. Immerhin gibt es genug Fälle, wo vordem ganz fromme Tiere ihre liebste Umgebung angefallen haben. Das ist nun heute, wo wir das Pasteur- sche Mittel gegen die Hundewut haben, nicht mehr so katastrophal wie einst; wo die Krankheit fast immer zum Tode führt. Aber so einfach ist die Heilung keineswegs; schlimm dabei ist, daß sie erst lange nach dem Hundebiß, nach zwei bis sechs Wochen, bisweilen nach Monaten, einsetzt. Selbst dem Hundeshoh spricht man Gefährlichkeit zu, der hat häufig eine besondere Finne. Es ist aber noch strittig, ob diese wirklich auf den Menschen übergeht.

Ganz ähnlich sieht es mit dem andern, so häufigen Haustier und Spielgefährten des Kindes, der Katze, aus. Abgesehen davon, daß der Charakter der Katze so zuverläßiger ist wie der des Hundes und sie leicht von ihren Krallen unangenehmen Gebrauch macht, so ist sie gleichfalls von vielen Krankheiten heimgesucht, die leicht übertragbar sind. Sie ist ja vorsichtiger als der Hund und steckt ihre Schnauze nicht in jeden Schmutz; aber sie hat viele Krankheiten mit dem Hunde gemeinsam, den Bandwurm, die Räube, und auch sie kann von der Tollwut erfaßt werden. Und was man erst in der letzten Zeit herausgefunden hat, Katzen leiden oft an richtiger Diphterie. Von welcher Bedeutung diese für ein Kind werden kann, braucht nicht gesagt zu werden.

In vielen Familien werden Vögel gehalten. Demen tritt ein Kind kaum näher, da sie sich nur selten außerhalb des Bauers bewegen. Frei herumspaziert aber häufig der

Papagei, recht zahm. Immerhin bleibt sein Schnabelbiß sehr gefährlich, und dann leidet er häufig unter einer Krankheit, die man mit dem Namen Psittacosis belegt hat (Psittacus heißt Papagei). Das ist eine mit Fieber und Darmtätarrh verlaufende Lungenerkrankung. Dieser Darmtätarrh birgt die Gefahr in sich. Man hat erst vor Jahresfrist von einer direkten Epidemie unter diesen Tieren gehört; in Hamburg mußten von den von einer großen Tierfirma eingeführten Papageien und Sittichen wegen der Ansteckungsgefahr 182 Tiere getötet werden. Man überwache auch hier Tier und Kind.

### Neißen

Wenn man früher von einem Menschen sagte „Er verliert die Nerven“, so lag darin meist ein klein wenig mitleidige Verachtung. Heute, im Zeichen unseres überkulturierten und zugleich überreizten Zeitalters ist fast jedem Mensch das Wort „Nerven“ ein Begriff geworden, dessen quälende Auswirkungen er bereits an sich selbst gespürt hat. Man sagt von einem Menschen entweder „Er hat Nerven“ oder „Er hat keine Nerven!“. Das zweite ist natürlich nur ein Wortspiel. Wir alle sind natürlich nur ein Wortpiel. Wir alle, da wir ihr Dasein prüfen, werden wir uns dieser Tatsache bewußt. Der völlig Gesunde merkt nichts von seinen Nerven, er ist unempfindlich gegen Einwirkungen aller Art, gegen Geräusche, Gerüche und quälende Farben, gegen tausend Vorstellungen, die reizbare Nerven ungünstig beeinflussen.

Nerven können sich heute in den verschiedensten Formen bemerkbar machen. Am häufigsten sind alle jene Erscheinungen äußerer Reizbarkeit, die auf den Einwirkungen unseres mehr oder minder hastenden, aufgeregten Lebens und der Vielgestaltigkeit unserer Umgebung beruhen. Der tosende Lärm, der beispielweise das Ohr des Großstädters vom frühen Morgen bis zum späten Abend berührt, die Vielgestaltigkeit, die in Lichteffekten aller Art von jeder Seite auf das erweckte Auge eindringt und es gewaltig zur Beachtung und zum Schauen aufreizt, das allein würde schon genügen, um dem modernen Menschen den Begriff „Nerven“ in kurzer Zeit klarzumachen. Hinzu kommt die Überreizung des allgemeinen Lebens-tempos: jeder glaubt etwas zu verjäumen, jeder hastet im wirklichen und übertragenen Sinne vom Morgen bis zum Abend Geschäften und Zerstreungen nach. Und selbst in den Zerstreungen liegt keine Ruhe. Theater, Konzerte, Cafés mit Musik, daheim der Lautsprecher — erst spät in der Nacht, wenn sich das Auge zur Ruhe schließt, kommt Stille und Entspannung. Und es gibt viele, die da behaupten, daß gerade die Stille quälend an ihren Nerven risse, die die Ruhe fliehen, die im Urlaub den Aufenthalt in stillen kleinen Nestern einfach nicht ertragen weil ihnen der Krach fehlt. Es sind alle jene, die nicht einmal nachts die notwendige Ruhe finden, ohne daß ihnen Schlafmittel dazu verheßen.

### Jede Frau hat das Recht

sich ihre Zeitschrift zu wählen. Am besten ist eine Zeitschrift, die viel praktische Ratschläge gibt und dabei die persönliche Kultur nicht vergißt. „Frau und Gegenwart“ ist seit 27 Jahren die anerkannte Zeitschrift der einfachen, gebildeten Frau. Monatlich ein Heft 1,10 RM. Sie berichtet regelmäßig über neue Leistungen und Frauenkultur. Wenn Sie dies schöne Blatt noch nicht kennen, lassen Sie es sich bitte in Ihrer Buchhandlung vorlegen. Ein Probeheft sendet Ihnen auf Wunsch kostenlos der Verlag G. Braun in Karlsruhe

Wie schützen wir uns nun vor der Überreizung unserer Nerven? Wie gelangen wir zu einem Zustand, in dem wir wieder einmal „keine Nerven“ haben könnten, weil wir sie nämlich nicht spüren? Die Vorbedingung ist immer zuerst ein möglichst vernünftiges Leben. Alles, was unsere Nerven ungenügend beeinträchtigt, sollten wir in unserer freien Zeit nach Möglichkeit meiden — selbst daraufhin, daß tatsächlich in der ersten Zeit uns der bunte Trubel des Lebens fehlt. Das zweite ist, dafür zu sorgen, daß dem Körper ausreichender Schlaf und viel frische Luft zugeführt wird. Atemübungen morgens und abends bei offenem Fenster sowie Schlaf bei abendem Fenster können ihre guten Dienste nicht verjagen. Die Ernährung soll reizlos sein, viel frisches Gemüse und Obst sind vorzuziehen, daneben gilt das alte Wort, daß „man die Nerven in Butter einpacken soll“.

## Der Landwirt Winterer

Eine gute, rechtzeitig erbrütete Jungheute (März bis Mai) soll im Winter ihr Futter fürs ganze Jahr verdienen. Nur Jungheuten produzieren Winterer. Deshalb sollten die Bestände der Landwirte aus 70 Prozent Jungheuten und 30 Prozent der besten Althennen bestehen. Hat der Landwirt 20 Heuten, so sollten hiebei 14 Jungheuten und 6 beste Althennen sein. Althennen sind dazu da, um die nächstjährige Zucht zu liefern. Eine Rente von zweijährigen Tieren ist schon unsicher, weil ältere Tiere Verluste bringen.

Eine gute Winterablage ist an drei Hauptbedingungen gebunden.

1. an Tiere mit guter Abstammung,
2. an eine zweckentsprechende Fütterung,
3. an den entsprechenden Stall.

Fehlt auch nur eine dieser Vorbedingungen — dann ist der Ertrag in Frage gestellt. Gute Jungtiere sind nur von zweijährigen, auf Leistung und Vererbung gebrühten Tieren zu erwarten. Jede Einparung beim Brutei oder Küden beginnt sich jetzt zu äußern.

Aber selbst die besten Tiere werden verjagen, wenn die Fütterung nicht zweckentsprechend war. Auf Höfen mit unbefränktem Auslauf in Felder und Wiesen haben die Tiere einen reichgedeckten Tisch gefunden, so daß eine Futtererhöhung von Kartoffeln und Körnern keinen erheblichen Schaden anrichten konnte. Anders bei beschränktem Auslaufen und nach Eintritt der kalten Jahreszeit. Mit dem Verschwinden der Insekten und Würmer beginnen die Tiere Mangel zu leiden. Das Huhn braucht zum Auslauf und zum Eierlegen einmal tierische Nahrung. Um diese Tatsache kommen wir nur mit Verlusten herum. Es gibt eine große Zahl guter Futteranweisungen, nur lassen sich diese nicht immer und überall verwenden. In jeder Wirtschaft liegen die Verhältnisse anders. Der Landwirt soll es auch nicht auf Legehochleistungen ankommen lassen, sondern darauf, das Ei so billig als möglich zu erzeugen. Dies ist nur mit in der eigenen Wirtschaft gewonnenen Futtermitteln möglich. Von den pflanzlichen Futtermitteln stehen dem Landwirte alle zur Verfügung, von den tierischen nur die Mager- oder Buttermilch als wirtschaftlich anzusprechen. Milch allein können die Tiere aber nicht genügend annehmen. Es bleibt also nichts übrig, als Fleischnahrungen zuzufügen.

Die Henne verbraucht ungefähr 100 Gramm Futter täglich. Die Hälfte, das Erhaltungsfutter, also 50 Gramm, wird als Korn (Weizen, Gerste, Hafer, Mais) gereicht, der Rest, das Produktionsfutter, muß aus 20 Prozent tierischen Eiweißträgern (Fleisch, Fischmehl und 30 Prozent Schrot und Kleie, respektive Kartoffeln und Kleie) bestehen.

Bei 10 Heuten ergibt sich nachstehende Futterration pro Tag:

- 0,5 Kilogramm Körner zur Abendfütterung;
- 0,2 Kilogramm Fisch- oder Fleischmehl;
- 0,2 Kilogramm Getreidechrote;
- 0,1 Kilogramm Kleie.

Die Getreidechrote können zur Hälfte durch Kartoffeln ersetzt werden. Die Mischung kann trocken oder mit Magermilch feuchtkrümelig gereicht werden. Wird Magermilch gereicht (für 10 Heuten 1 Liter), so kann die Hälfte Fleischfutter eingespart werden. Im Sommer, bei guter Insektennahrung, kann ein Teil des Fleischfutters durch Soja- oder Erdnußmehl ersetzt werden.

Die besten Tiere erziehen das beste Futter schlecht verwerten, wenn nicht ein geeigneter Geflügelstall zur Verfügung steht. Im Winter müssen die Tiere, außer bei Sonnenschein, im Stall gehalten werden, wo ihnen Rüben, Heublumen, Heimhafer das Grünfutter ersetzen. Für drei Heuten muß ungefähr 1 Quadratmeter zugfreier Scharrraum zur Verfügung stehen. Große Süd- oder Südostfenster müssen den Stall bis in den letzten Winkel durchhehlen. Der Stall muß unbedingt trocken sein.

## Für die Küche

**h. Ganssuppe.** Flügel, Kopf, Magen und Füße einer Gans kühlt man, nachdem sie sehr sauber gewaschen und ausgewaschen wurden, mit dem nötigen Wasser zur Suppe weich kochen. Bei einer älteren Gans muß das Junge etwa zwei Stunden weicher kochen. Als Würze kommen Salz, Pfefferkörner, ein Stück Zwiebel und Petersilienwurzel dazu. Mit einer aus Gansfett und Mehl gerührten Einbreche, mit gewiegter Petersilie darinnen geröstet, übergießt man die Suppe, schneidet Magen u. Flügel in kleine Stücke; den Kopf halbiert man und läßt ihn in der Suppe nebst kleinen Stücken Kartoffel und abgerührten Markknödeln aufkochen. Von einem Gansjungem kann man gute Suppe für 6 Personen kochen.

**h. Gansbraten.** Die Gans wird, nachdem sie hergerichtet ist, gewaschen, abgetrocknet, außen und innen gesalzen, nach Belieben auch mit Majoran eingerieben. In die leere Bauchhöhle füllt man Aepfel oder Erdäpfel, auch Kastanien oder Semmeln, worauf man die Bauchöffnung gut verschließt und den Vogel bratet. Während des Bratens, das je nach der Größe 1 bis 2 1/2 Stunden dauern muß, soll die Gans fleißig begossen werden. Die Fülle wird vor dem Transhieren herausgenommen. Erdäpfel oder Aepfel können um das Fleisch herum angerichtet werden. Semmeln kann man zum Faschieren verwenden.

**h. Gedämpfte Gansbrust.** Von einer gut genährten Gans wird die Brust abgelöst. Nun gibt man in eine Kasserolle etwas Gansfett, Butter oder Speck, 1 Stückchen Zwiebel, etwas Wurzelwerk und ein wenig Küttelkraut. Alles wird blättrig geschritten. Dann wird die gefalzene Gansbrust hineingegeben, so daß der Knochen auf dem Wurzelwerk zu liegen kommt, 1/4 Liter Weißwein und etwas Suppe daraufgegossen und eine halbe Stunde lang zugebedet gedämpft. Beim Anrichten kommt die Brust auf eine Schüssel, der Saft wird entfettet, passiert, nochmals aufgekocht u. extra beigegeben. Als Beilagen sind Reis, Nudeln und gedünstetes Kraut zu verwenden.

**h. Gefüllter Gänsehals.** Die Haut vom Hals der Gans wird abgezogen — darf aber nicht zerissen werden —, rein ausgewaschen und bei der Schnabelseite eingenäht. Nun werden 14 Dekagramm Schweinefleisch, 14 Dekagramm Kalbfleisch sehr fein gehackt und mit einer Prise Salz, Pfeffer und Megewürz, einer in Wein geweichten, gut ausgedrückten Semmel, einem Ei und ein wenig Zitronenschale gut verrührt, der Gänsehals damit gefüllt, zusammengeknüpft und eine halbe Stunde gekocht, dann herausgenommen und auf Gansfett gebraten. Der gehörig gebratene Hals wird zwischen zwei Bretter gelegt, ein wenig beschwert und, erkaltet, fein geschnitten. Dann zerhackt auf eine Schüssel gelegt und mit Petersilienkraut garniert.

**h. Eingemachtes Gansjunges mit Knödeln.** Das Junge von einer Gans wird mit Grünzeugwurzel weichgekocht, 7 Dekagr. Fett werden schaumig abgerieben, mit einem ganzen Ei, 1 Dotter, etwas Muskatblüte und 5 Eßlöffeln Milch gut verrührt und so viel geriebene Semmelbröseln hineingemischt, daß man davon kleine Knödel bilden kann, die man beiseitelegen läßt. Die Suppe, in welcher die junge Gans gekocht wurde, wird mit Buttereinbreche eingemacht, dazu etwas Muskatblüte und Petersilienkraut, fein geschnitten, gegeben und eingekocht. Die Knödel werden in siedende Suppe gelegt und ungefähr 5 bis 10 Minuten lang gekocht.

Kügel und Hals vom Jungen werden in kleine Stücke gehackt, Herz und Magen nadelig oder blätterig geschnitten und auf einer tiefen Schüssel angerichtet. Die Knödel werden nun um das Fleisch herumgelegt und die gut eingedochte Soße darüber passiert. Statt Knödel kann man Karüben oder Reis oder Blumenkohl zur Beiseife geben.

### Kaiser Hirohito

Aus dem Leben des japanischen Herrschers.

Ein fanatischer koreanischer Patriot warf auf den Wagen des Kaisers von Japan eine Bombe, die den Herrscher beinahe das Leben gekostet hätte. In allgemeiner Befürchtung blieb der Kaiser ruhig und schloß seine Fahrgäste nach dem kaiserlichen Palais fort. Er handelte dabei gemäß seinem Wahlspruch „Showa“, was auf deutsch „glänzende Harmonie“ bedeutet.

Die kaiserliche Macht ist im Lande der aufgehenden Sonne keine Sinesure. Der Kaiser von Japan ist nicht nur, gleich dem englischen König, der höchste Repräsentant seines Volkes. Er thront über viele Millionen Untertanen, aber gleichzeitig regiert er das Land und trägt die Verantwortung für sein Schicksal.

Die Funktionen des Kaisers Hirohito sind mannigfaltig. Denn neben der höchsten Regierungsgewalt und der obersten Führung der Armee und Flotte, konzentriert er in seiner Person auch das höchstmögliche religiöse Autorität. Der Verschiedenartigkeit seiner hohen Pflichten entsprechend erscheint der Kaiser von Japan vor den Würdenträgern und dem Volke in verschiedener Gestalt. Am einen nationalen Feste beizuwohnen, legt Kaiser Hirohito das traditionelle altjapanische Gewand seiner Ahnen an. Im Marineministerium oder beim Stapellauf eines neuen

Kriegsschiffes zeigt er sich im Admiralsrock. Beim offiziellen Empfang des diplomatischen Korps trägt der Kaiser die Generalsuniform und bei privaten Audienzen einen gewöhnlichen europäischen Anzug.

Hirohito ist ein zärtlicher Familienvater. Seine Gemahlin, die Kaiserin Regato, gilt im Lande als Vorbild mütterlicher Pflichterfüllung. Zum ersten Male in der tausendjährigen Geschichte Japans, nährte eine Kaiserin selbst ihre Kinder. Das Familienglied des Kaiserpaars ist aber nicht vollkommen. Die Kaiserin schenkte ihrem Gemahl vier Mädchen, aber keinen Thronfolger. Da nach japanischem Geiz das weibliche Geschlecht von der Thronfolge ausgeschlossen wird, ist Kaiser Hirohito um die Erhaltung seiner Dynastie ernstlich besorgt.

Die in Europa verbreitete Vorstellung, daß der japanische Kaiser, gleich anderen orientalischen Herrschern, ein Gefangener seines Palastes ist, beruht auf einem Irrtum. Der Kaiser Hirohito reist viel und fern im Lande herum. Die Zeit ist dahin, in der die japanischen Herrscher ihre Reisen in einer goldenen Karosse anzutreten pflegten, die von sechs Schimmeln gezogen wurde. Heutzutage reist der Mikado in einem Automobil. Statt des früher üblichen prunkhaften Gefolges aus Vertretern der ältesten Samurai-Geschlechtern, wird heute der kaiserliche Wagen nur von einigen Motorradfahrern begleitet, den Polizeigendarmen, die für die Sicherheit des Herrschers die Verantwortung tragen. Das demokratische Zeitalter findet dadurch am traditionsgetreuen japanischen Kaiserhofe seinen Ausdruck.

Seine Musestunden widmet Kaiser Hirohito den Naturwissenschaften. Er gilt in Japan als bedeutender Kenner auf diesem Gebiet. Es gelang ihm, einige neue, bis jetzt wissenschaftlich nicht erfaßte Pilzarten zu entdecken. Oft begibt sich der Kaiser nach den

einsamen weitentlegenen Gebieten seines Landes. Auf diesen Reisen verzichtet er gern auf den höfischen Prunk und weilt mit Vorliebe auf verlassenen felsigen Inseln, deren Tier- und Pflanzenwelt er mit größtem Interesse studiert.

In seiner Sommerresidenz Gayama pflegt Hirohito lange Fußtouren zu machen und dabei seltene Muschel Exemplare zu sammeln. Er besitzt eine großartige Muschelsammlung. Vor kurzem erhielt der Kaiser von einem japanischen Gelehrten der eine Sammlung von 2600 seltenen Muschelarten besaß, 600 dieser Muscheln zum Geschenk. Die Freude des Kaisers war grenzenlos. Er gestand, noch niemals im Leben ein solch köstliches Geschenk erhalten zu haben. Bei solchen Reigungen Hirohitos ist es nicht mehr wunderbar, daß er mit größter Sorgfalt sein Reisfeld bebaut und nur Reis seiner eigenen Produktion genießt.

Beischeiden und schlicht im privaten Kreis und im täglichen Leben, versteht es aber der Kaiser gut, bei feierlichen Gelegenheiten einen schimmernden Herrscherprunk zu entfalten. Von wahrhaft kaiserlicher Pracht ist das Fest der Kirchengebäude, das nach tausendjähriger Lieberlieferung alljährlich von dem Kaiser in dem kaiserlichen Garten Jim-Zaku veranstaltet wird. Nicht minder prunkvoll ist auch das herbstliche Chrysanthem-Fest.

Das japanische Kaiserpaar besucht nie das Theater. Zwei Musikkapellen geben dagegen öfters Konzerte in den kaiserlichen Gemächern, eine national-japanische und eine europäische. Abgesehen von dieser Musik, bietet der Kaiser seinen Gästen das Schaulbild verschiedener Sportwettspiele. Zahlreiche Sport-

veranstaltungen finden im Palaße statt, so z. B. Ring-, Fecht-, Reit- und vor allem Jiu-Jitsu-Kämpfe.

Der interessanteste unter den Wettstreiten, die am japanischen Kaiserhofe veranstaltet zu werden pflegen, ist der alljährliche nationale „Wata“. Alle Dichter des Landes, ebenso wie die Mitglieder der kaiserlichen Familie, beteiligen sich an diesem Preiswettbewerb. Das Thema des Gedichtes wird vom Kaiser persönlich gewählt. In diesem Jahre lautet die Aufgabe: „Schnee liegt an der Tempelpforte“. Das Ergebnis der Dichter-Konkurrenz wird mit großer Feierlichkeit unter Anwesenheit des Kaisers und des ganzen Hofes verkündet.

### Witz und Humor

Unverstehen.

Die Hausfrau: „Ich dachte, Sie sollten sich schämen, hier in der Gegend zu betteln.“ — „Sie müssen sich nicht entschuldigen, gnädige Frau, ich habe schon öfter gesehen.“

Kenner.

Bei der Umgruppierung von Bildern wird in einer Schlossverwaltung ein Gemälde von van Dyl gesucht. Es war für die jen Zweck beiseite gestellt worden und ein Diener des Hauses erhielt den Auftrag, es zu holen. „Das ist nicht so einfach“, meint er, „das richtige Bild herauszufinden. Die Herrschaften unterschreiben ja so unbedeutlich.“

**Technikum Konstanz**  
am Bodensee  
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik  
Flugzeugbau und Automobilbau  
Prospekt frei

**Wollen Sie schon?**  
„Triumph“ — Paul Nedon —  
wählt die Kräfte wie neu.  
Kajlagova 22, Gospost 33

## Schicker-Muskateller

bei Halbwidl!

### Kleiner Anzeiger

**Verschiedenes**  
Schneeschuhe u. Gamaschen werden billig vulkanisiert. Schuhreparaturwerkstätte N. Jufel, Frankopanova ul. 35. 423  
Maschinenschreib-, Vervielfältigungs- und Uebersetzungsbüro Ant. Hud. Vagat, Maribor, Brajsova ulica 4. Telefon 25-90. 396

**Zukauf gesucht**  
Moderne Wertheimtasse zu kaufen gesucht. Anträge unter „Woborn“ an die Bero. 294  
Champagnerflaschen zu kaufen gesucht. Adr. Bero. 382  
Für altes Gold und Silber hohe Schätzpreise. M. Kler's Sohn, Gospost 15. 8979

**Bräuteute — Halls!**  
Vor Ankauf Ihrer Möbel besuchen Sie bitte die „Produktionsfabrika mizarstih mofstrov“ Bettrinskja ul. 18. Möbel von d. einfachsten bis zur elegantesten Ausföhrung! Eigene Erzeugung — Garantie für Primaqualität, Ständig großes Möbelager. — Kompletterearbeiten wird prompt ausgeföhrt. Möbelbesichtigung ohne Kaufzwang. — Bequeme Teilzahlungen. 16728

**Zu verkaufen**  
Bäckerei an verkehrsreichen Orte zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. Bero. 421  
Zwei Herrenanzüge, Mantel, f. große Figur, billigst. Kejarjeva 28 (Hinter Klatografabrik) 418  
Geschirre, Mädchenkleider für 10jähr., Wäsche, Wanne und Verschiedenes billig zu verkaufen. Meksandrova 56/1, Janin ger. 424

**Bräutepaar! Neuauflage v. Brautbildern in bekannter vornehmer, moderner Ausföhrung in meinen Auslagen Gospost ul. 20. Foto Marat. 13108**

**Zu vermieten**  
Leeres oder möbl. Zimmer sofort zu vergeben. 1 od. 2 Bettstellen werden aufgenommen. Baravska ul. 1. 426  
Handelstotal mit Wohnung an verkehrsreichem Orte zu vermieten. Adr. Bero. 422  
Schönes, leeres Zimmer, verletteter, elektr., an distinguierten Mieter abzugeben. Adr. Bero. 462  
Witwe vergibt möbl. Zimmer an einen soliden Herrn oder Fräulein mit Verpflegung bis 15. d. M. Adr. Bero. 463  
Großes, leeres Zimmer, gegenüber Bahnhof sofort zu vermieten. Adr. Bero. 425  
Zimmer und Küche an ruhige Partei sofort zu vermieten. — Maribor, Vobrosta 21. en 428  
Schönes, leeres, sonniges Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Sodna ulica 25, 2. Stod, Tür 7. 429  
Möbl. Zimmer, separ., elektr. Licht, sofort zu vermieten. Vojasnikska 18. 436  
Schönes, möbl. Zimmer, im Stadtzentrum, ist mit 1. Feber zu vergeben. Adr. Bero. 438

**Realitäten**  
Schöne Villa, zentral gelegen, 2 Wohnungen mit je 3 Zimmern, Badezimmer, Küche, gr. Glasveranda mit Balkon, schöner großer Garten. Elektr. u. Gas, um 420.000 Din zu verkaufen. Unter „Selbstverkäufer“ an die Bero. 443

**Zu verkaufen**  
Ein gut gehendes Milchgeschäft ist im Zentrum der Stadt wegen Krankheit zu verkaufen. Adr. Bero. 427  
Schwarzer Herrenanzug preiswert zu verkaufen. Adr. Bero. 441  
Damenrad und Krankenwagen billig zu verkaufen. Wilbenraimerjeva 17, Bart. 444  
Verkaufe Buchenholz, 1 m lang — trocken — ins Haus 330 Din — Adr. Bero. 457  
Starke eiserne Wendeltreppe. „Valkan“, Meksandrova c. 35. 4409

**Baldbeih, 60 hoch, an zwei Stationen der Kärntnerbahn gelegen, ist wegen Todesfall billig zu verkaufen. Ernste Respektanten erfahren Näheres unter „Gutes Kapital 185“ an die Verwaltung. 310**

**Pöngelstaken, Betten, Baldstaken, Schubladelasten, Kredenz billig. Zu beschaffigen Meljska cesta 29, beim Marjajineur. 448**

**Gelegenheitskauf! Schreibmaschine zu verkaufen, Anzutrugen Ciril-Metodova ul. 14, Parterre links. 417**

**Unter Wein von 5 Liter aufwärts, 1 Liter 8 Din. 8. Cirilman, Kosaki 21. Leere Flaschen werden Stolna ul. 6 entgegengenommen. 377**

**Zu vermieten**  
Leeres oder möbl. Zimmer sofort zu vergeben. 1 od. 2 Bettstellen werden aufgenommen. Baravska ul. 1. 426  
Handelstotal mit Wohnung an verkehrsreichem Orte zu vermieten. Adr. Bero. 422  
Schönes, leeres Zimmer, verletteter, elektr., an distinguierten Mieter abzugeben. Adr. Bero. 462  
Witwe vergibt möbl. Zimmer an einen soliden Herrn oder Fräulein mit Verpflegung bis 15. d. M. Adr. Bero. 463  
Großes, leeres Zimmer, gegenüber Bahnhof sofort zu vermieten. Adr. Bero. 425  
Zimmer und Küche an ruhige Partei sofort zu vermieten. — Maribor, Vobrosta 21. en 428  
Schönes, leeres, sonniges Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Sodna ulica 25, 2. Stod, Tür 7. 429  
Möbl. Zimmer, separ., elektr. Licht, sofort zu vermieten. Vojasnikska 18. 436  
Schönes, möbl. Zimmer, im Stadtzentrum, ist mit 1. Feber zu vergeben. Adr. Bero. 438

**Zu verkaufen**  
Ein gut gehendes Milchgeschäft ist im Zentrum der Stadt wegen Krankheit zu verkaufen. Adr. Bero. 427  
Schwarzer Herrenanzug preiswert zu verkaufen. Adr. Bero. 441  
Damenrad und Krankenwagen billig zu verkaufen. Wilbenraimerjeva 17, Bart. 444  
Verkaufe Buchenholz, 1 m lang — trocken — ins Haus 330 Din — Adr. Bero. 457  
Starke eiserne Wendeltreppe. „Valkan“, Meksandrova c. 35. 4409

**Zu vermieten**  
Leeres oder möbl. Zimmer sofort zu vergeben. 1 od. 2 Bettstellen werden aufgenommen. Baravska ul. 1. 426  
Handelstotal mit Wohnung an verkehrsreichem Orte zu vermieten. Adr. Bero. 422  
Schönes, leeres Zimmer, verletteter, elektr., an distinguierten Mieter abzugeben. Adr. Bero. 462  
Witwe vergibt möbl. Zimmer an einen soliden Herrn oder Fräulein mit Verpflegung bis 15. d. M. Adr. Bero. 463  
Großes, leeres Zimmer, gegenüber Bahnhof sofort zu vermieten. Adr. Bero. 425  
Zimmer und Küche an ruhige Partei sofort zu vermieten. — Maribor, Vobrosta 21. en 428  
Schönes, leeres, sonniges Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Sodna ulica 25, 2. Stod, Tür 7. 429  
Möbl. Zimmer, separ., elektr. Licht, sofort zu vermieten. Vojasnikska 18. 436  
Schönes, möbl. Zimmer, im Stadtzentrum, ist mit 1. Feber zu vergeben. Adr. Bero. 438

**Zu verkaufen**  
Ein gut gehendes Milchgeschäft ist im Zentrum der Stadt wegen Krankheit zu verkaufen. Adr. Bero. 427  
Schwarzer Herrenanzug preiswert zu verkaufen. Adr. Bero. 441  
Damenrad und Krankenwagen billig zu verkaufen. Wilbenraimerjeva 17, Bart. 444  
Verkaufe Buchenholz, 1 m lang — trocken — ins Haus 330 Din — Adr. Bero. 457  
Starke eiserne Wendeltreppe. „Valkan“, Meksandrova c. 35. 4409

**Zu vermieten**  
Leeres oder möbl. Zimmer sofort zu vergeben. 1 od. 2 Bettstellen werden aufgenommen. Baravska ul. 1. 426  
Handelstotal mit Wohnung an verkehrsreichem Orte zu vermieten. Adr. Bero. 422  
Schönes, leeres Zimmer, verletteter, elektr., an distinguierten Mieter abzugeben. Adr. Bero. 462  
Witwe vergibt möbl. Zimmer an einen soliden Herrn oder Fräulein mit Verpflegung bis 15. d. M. Adr. Bero. 463  
Großes, leeres Zimmer, gegenüber Bahnhof sofort zu vermieten. Adr. Bero. 425  
Zimmer und Küche an ruhige Partei sofort zu vermieten. — Maribor, Vobrosta 21. en 428  
Schönes, leeres, sonniges Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Sodna ulica 25, 2. Stod, Tür 7. 429  
Möbl. Zimmer, separ., elektr. Licht, sofort zu vermieten. Vojasnikska 18. 436  
Schönes, möbl. Zimmer, im Stadtzentrum, ist mit 1. Feber zu vergeben. Adr. Bero. 438

**Zu verkaufen**  
Ein gut gehendes Milchgeschäft ist im Zentrum der Stadt wegen Krankheit zu verkaufen. Adr. Bero. 427  
Schwarzer Herrenanzug preiswert zu verkaufen. Adr. Bero. 441  
Damenrad und Krankenwagen billig zu verkaufen. Wilbenraimerjeva 17, Bart. 444  
Verkaufe Buchenholz, 1 m lang — trocken — ins Haus 330 Din — Adr. Bero. 457  
Starke eiserne Wendeltreppe. „Valkan“, Meksandrova c. 35. 4409

**Zu vermieten**  
Leeres oder möbl. Zimmer sofort zu vergeben. 1 od. 2 Bettstellen werden aufgenommen. Baravska ul. 1. 426  
Handelstotal mit Wohnung an verkehrsreichem Orte zu vermieten. Adr. Bero. 422  
Schönes, leeres Zimmer, verletteter, elektr., an distinguierten Mieter abzugeben. Adr. Bero. 462  
Witwe vergibt möbl. Zimmer an einen soliden Herrn oder Fräulein mit Verpflegung bis 15. d. M. Adr. Bero. 463  
Großes, leeres Zimmer, gegenüber Bahnhof sofort zu vermieten. Adr. Bero. 425  
Zimmer und Küche an ruhige Partei sofort zu vermieten. — Maribor, Vobrosta 21. en 428  
Schönes, leeres, sonniges Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Sodna ulica 25, 2. Stod, Tür 7. 429  
Möbl. Zimmer, separ., elektr. Licht, sofort zu vermieten. Vojasnikska 18. 436  
Schönes, möbl. Zimmer, im Stadtzentrum, ist mit 1. Feber zu vergeben. Adr. Bero. 438

**Zu verkaufen**  
Ein gut gehendes Milchgeschäft ist im Zentrum der Stadt wegen Krankheit zu verkaufen. Adr. Bero. 427  
Schwarzer Herrenanzug preiswert zu verkaufen. Adr. Bero. 441  
Damenrad und Krankenwagen billig zu verkaufen. Wilbenraimerjeva 17, Bart. 444  
Verkaufe Buchenholz, 1 m lang — trocken — ins Haus 330 Din — Adr. Bero. 457  
Starke eiserne Wendeltreppe. „Valkan“, Meksandrova c. 35. 4409

## »ZUR LINDE«, RADVANJE

Samstag 16. Jänner

# HAUSBALL

Autobus-Verkehr

Großer Maskenverleih  
Salon Armbruster  
Maribor Slovenska 4

**Zu vermieten**  
Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Parterre und Badezimmer, verletteter, Gas und elektr. Licht, an kinderlose solide Partei zu vermieten. Zu beschaffigen ab 31. Jänner Dr. Kofinova ul. 12, Jahn. 418

**Stellengesuche**  
Kinderloses Ehepaar sucht Hausmeisterstelle. Adr. Bero. 416

**Zu vermieten**  
Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Parterre und Badezimmer, verletteter, Gas und elektr. Licht, an kinderlose solide Partei zu vermieten. Zu beschaffigen ab 31. Jänner Dr. Kofinova ul. 12, Jahn. 418

**Zu vermieten**  
Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Parterre und Badezimmer, verletteter, Gas und elektr. Licht, an kinderlose solide Partei zu vermieten. Zu beschaffigen ab 31. Jänner Dr. Kofinova ul. 12, Jahn. 418

**Zu vermieten**  
Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Parterre und Badezimmer, verletteter, Gas und elektr. Licht, an kinderlose solide Partei zu vermieten. Zu beschaffigen ab 31. Jänner Dr. Kofinova ul. 12, Jahn. 418

**Zu vermieten**  
Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Parterre und Badezimmer, verletteter, Gas und elektr. Licht, an kinderlose solide Partei zu vermieten. Zu beschaffigen ab 31. Jänner Dr. Kofinova ul. 12, Jahn. 418

**Zu vermieten**  
Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Parterre und Badezimmer, verletteter, Gas und elektr. Licht, an kinderlose solide Partei zu vermieten. Zu beschaffigen ab 31. Jänner Dr. Kofinova ul. 12, Jahn. 418

**Zu vermieten**  
Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Parterre und Badezimmer, verletteter, Gas und elektr. Licht, an kinderlose solide Partei zu vermieten. Zu beschaffigen ab 31. Jänner Dr. Kofinova ul. 12, Jahn. 418

**Zu vermieten**  
Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Parterre und Badezimmer, verletteter, Gas und elektr. Licht, an kinderlose solide Partei zu vermieten. Zu beschaffigen ab 31. Jänner Dr. Kofinova ul. 12, Jahn. 418

**Zu vermieten**  
Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Parterre und Badezimmer, verletteter, Gas und elektr. Licht, an kinderlose solide Partei zu vermieten. Zu beschaffigen ab 31. Jänner Dr. Kofinova ul. 12, Jahn. 418

**Zu vermieten**  
Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Parterre und Badezimmer, verletteter, Gas und elektr. Licht, an kinderlose solide Partei zu vermieten. Zu beschaffigen ab 31. Jänner Dr. Kofinova ul. 12, Jahn. 418

**Zu vermieten**  
Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Parterre und Badezimmer, verletteter, Gas und elektr. Licht, an kinderlose solide Partei zu vermieten. Zu beschaffigen ab 31. Jänner Dr. Kofinova ul. 12, Jahn. 418

**Zu vermieten**  
Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Parterre und Badezimmer, verletteter, Gas und elektr. Licht, an kinderlose solide Partei zu vermieten. Zu beschaffigen ab 31. Jänner Dr. Kofinova ul. 12, Jahn. 418

**Zu vermieten**  
Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung mit Kabinett, Parterre und Badezimmer, verletteter, Gas und elektr. Licht, an kinderlose solide Partei zu vermieten. Zu beschaffigen ab 31. Jänner Dr. Kofinova ul. 12, Jahn. 418

### Haben Sie Appetit???

Dann kommen Sie zu

## Toni Ošlag

Delikatessen-Geschäft  
Glavni trg 17. 418

**Offene Stellen**  
Lehrmädchen wird für ein Delikatessengeschäft in Maribor gesucht. Interessenten mögen ihre Adresse unter der Rubrik „18“ in der Bero. abgeben. 437

**Korrespondenz**  
Korrespondenz. Selbständige, solide Frau wünscht die Bekanntschaft mit soliden Herrn, über 45 Jahre alt. Anträge unter „434“ an die Bero. 434

**Korrespondenz**  
Bei mir hast du ein Paket — komme es abholen. Mus. 439

## Brennholz

prima trodne Buchenholzer, 1 Raummeter 100 Dinar ins Haus gestellt, verkauft Gutsverwaltung Marenberg. Anzutrugen: D. Suppanz, Cvetilna ul. 18, Telefon 2168. 456

**Leie und verbreitet die Mariborer Zeitung**

## HÜHNERAUGEN

Abends wachen wir unsere Füße 15—20 Minuten hindurch in St. Rochus-Fußsalzwasser Die Hühneraugen werden hiedurch so weich, daß der mittlere, schmerzende Teil auch mit der Hand, ohne Messer, oder Rasiermesser leicht entfernt werden kann. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder beim Generalvertreter: Drogerie „Nada“ V. Gabrijel, Subotice. Telefon 6-37. 422